

Schriftleitung und Verlag  
Tübingen, Uhlandstraße 2  
Telefon: 2141 42 / 43  
Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr.  
Kreisausgaben für Tübingen, Freudenstadt, Balingen, Hechingen, Münsingen, Reutlingen, Horb, Calw und Tübingen a. N.

# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Einselpreis 20 Pfennig  
monatlicher Bezugspreis  
durch Träger 1.50 RM.  
durch die Post 1.74 RM.  
Anzeigenpreis: Gesamt-  
ausgabe und Kreisau-  
sgaben nach Preisliste.  
Chiffregebühr 1.— RM.  
Erscheinungstage:  
Dienstag und Freitag

C B Hg Tbl

2. Jahrgang

Dienstag, den 17. Dezember 1946

Nummer 100

## Léon Blum löst Bidault ab

Mit 575 von 590 Stimmen zum Ministerpräsidenten Frankreichs gewählt / Die Kabinettsbildung

PARIS. Léon Blum hat sich, dem Drange seiner Freunde nachgebend und ohne auf seinen Gesundheitszustand Rücksicht zu nehmen, als Kandidat für das Amt des Ministerpräsidenten aufstellen lassen. Die Nationalversammlung hat ihm ein ungewöhnlich starkes Vertrauensvotum ausgestellt und ihn fast einstimmig mit 575 von insgesamt 590 abgegebenen Stimmen zum Nachfolger Bidaults gewählt. Diese überwältigende Stimmzahl hat nicht alle Schwierigkeiten der Kabinettsbildung beseitigt, sie bedeutete jedoch, daß die Parteien Léon Blum für den geeigneten Politiker halten, ein Kabinett zu bilden, das den Erfordernissen der französischen Politik entspricht. Die fast einstimmige Wahl hat ihm die notwendige Autorität gegeben.

Léon Blum steht im 75. Lebensjahr und seit 50 Jahren im politischen Leben. Als Führer der französischen Sozialisten genießt er nicht nur im eigenen Lande, sondern auch in der ganzen Welt ein hohes Ansehen. (Zuletzt war er als Vertreter Frankreichs erfolgreich am Abschluß des Kreditabkommens mit Amerika beteiligt.) Schon 1938 wurde er als Vorsitzender der stärksten Fraktion im Parlament zur Bildung des ersten Volksfrontkabinetts berufen, das nach einjähriger Dauer zurücktrat. Im nächsten Kabinett Chautemps war er stellvertretender Ministerpräsident und am 15. März 1938 bildete er die zweite Regierung Blum, die aber schon nach einem Monat zurücktreten mußte. Von diesem Zeitpunkt an ist er nicht mehr in der Regierung tätig gewesen. Im Juni 1940 verließ Blum mit der Regierung Reynaud Paris und siedelte nach Tours über. Pétain verhängte dann die Schutzhaft über Léon Blum. Er war in verschiede-

nen Orten Frankreichs, zuletzt im Oktober 1940 in Fort Portal untergebracht. Im Prozeß von Riom trat er gegen seine Gegner auf. Bis März 1943 blieb er interniert und die deutsche Gestapo verbrachte ihn schließlich im März 1943 mit General Gamelin, Daladier und Jouhaux nach dem Konzentrationslager Buchenwald. Seiner Gattin gelang es, ihn dort zu folgen. Im April 1945 wurde Blum mit anderen Häftlingen aus Buchenwald bis nach Südtirol verschleppt, wo er von den alliierten Truppen befreit werden konnte. Am 14. Mai 1945 kehrte er nach Paris zurück und übernahm dann wieder die Leitung der Sozialistischen Partei.

Als der Kammerpräsident Auriol Léon Blum von seiner Wahl in Kenntnis setzte, sagte der neue Ministerpräsident: „Denken Sie nicht, daß mir die Übernahme der Ministerpräsidentschaft ein unerwünschtes persönliches Opfer bedeutet. Wenn ich dem französischen Volk aus seiner schwierigen Lage helfen kann, dann werde ich es tun.“ Auriol betonte bei seiner Unterredung mit Léon Blum, daß die gegenwärtige Lage Frankreichs eine Regierung der nationalen Union wie während des Krieges erfordere.

Léon Blum hat in den letzten Tagen mit den führenden Parlamentariern Besprechungen über die Zusammensetzung des Kabinetts gehabt, er hat mit den Kommunisten Thorez und Duclos, mit Herriot, den maßgebenden Führern der MRP, Schuman und Le Court und auch mit Bidault Besprechungen gehabt. Bis zum Sonntagabend ist es ihm aber noch nicht gelungen, eine Regierung zu bilden. Léon Blum erklärte, er sei entschlossen, am

Montag sein Kabinett der Kammer vorzustellen. Die MRP und die Vereinigung der Linken lehnten es allerdings ab, an einer Regierung teilzunehmen, in der das Kriegsministerium mit einem Kommunisten besetzt wird. Die Kommunisten wiederum haben die Übernahme des Kriegsministeriums zur Voraussetzung ihrer Beteiligung an einer Koalitionsregierung gemacht.

Vermutlich wird es Léon Blum gelingen, entweder eine Regierung der nationalen Union oder ein rein sozialistisches Kabinett zu bilden.

### Truman beglückwünscht Blum

WASHINGTON. Präsident Truman hat Léon Blum zu seiner Wahl als Ministerpräsident Frankreichs beglückwünscht. Persönlichkeiten der amerikanischen Regierung und Mitglieder der Kommission für auswärtige Angelegenheiten haben Léon Blum als französischen Staatsmann in bester Erinnerung und deshalb hat seine Wahl eine günstige Aufnahme gefunden.

PARIS. Edouard Herriot sprach im französisch-amerikanischen Komitee über seine Gedanken und über seine Einstellung gegenüber den Vereinigten Staaten. Herriot erinnerte an die Gründe, aus welchen er der großen amerikanischen Nation immer die aufrichtigsten Gefühle entgegengebracht habe. Hauptgrund sei der Kriegseintritt der Vereinigten Staaten im Jahre 1917 gewesen. „Das ist der tiefste Grund für meine freundschaftlichen Empfindungen gegenüber den Vereinigten Staaten. Ich werde es nie vergessen, daß das Eingreifen Amerikas Frankreich und darüber hinaus die Freiheit gerettet hat.“

### Weihnachtsamnestie

BADEN-BADEN. Die Pressestelle der Militärregierung teilt mit:

#### Verfügung

Auf Vorschlag des Herrn Administrateur General verfügt der französische Oberbefehlshaber in Deutschland in Ausübung seines Gnadenrechts auf Grund der Verordnung Nr. 40 vom 6. Mai 1946 bezüglich der Reorganisation des Begnadigungs- und Revisionsverfahrens und auf Grund der Stellungnahme der Begnadigungskommission vom 4. Dezember 1946:

Artikel I: Anlässlich des Weihnachtsfestes sind alle von den Militärgerichten endgültig verurteilten Personen, deren Strafe zwischen dem 15. Dezember 1946 und dem 15. Januar 1947 einschließlich abläuft, im Laufe des 15. Dezember 1946 auf freien Fuß zu setzen.

Artikel II: Der Directeur General de la Justice wird mit der Durchführung der vorliegenden Entscheidung beauftragt.

Baden-Baden, den 12. Dezember 1946  
Le General de l'Armée commandant en Chef Français en Allemagne  
gez. Koenig

## Frankreichs Haltung zur Deutschlandfrage

Eine Erklärung Couve de Murvilles

NEW YORK. Auf einer Pressekonferenz hat der französische Vertreter im Rat der Außenminister, Couve de Murville, eine Erklärung über die französische Politik gegenüber Deutschland abgegeben. Seinen Ausführungen ist zu entnehmen, daß Frankreich gegen jede Maßnahme sei, die auf die Schaffung einer starken deutschen Zentralregierung abziele.

Die französischen Wünsche in bezug auf die Zukunft Deutschlands erstrecken sich auf die Bildung eines dezentralisierten deutschen Staates innerhalb des europäischen Rahmens. Frankreich lehne jede wirtschaftliche oder politische Vereinigung Deutschlands ab, die zum Wiederaufleben des preußischen Militarismus führen könnte. Der Sprecher Frankreichs hob hervor, daß sonst in bezug auf das neue Deutschland die Ansicht Frankreichs in manchen Punkten mit der amerikanischen Ansicht übereinstimme. Auf die Frage, wie Frankreich zur Bildung der Vereinigten Staaten von Europa stehe, antwortete Couve de Murville: „Erst müssen wir sehen, wie das neue Deutschland aussehen wird.“

Der Sprecher Frankreichs sagte, daß die Haltung seines Landes zum Ruhrproblem unverändert sei. Er warnte anzunehmen, daß sich die Einstellung der Deutschen in so kurzer Zeit geändert haben könne und die Demokratie sichergestellt sei und wies in diesem Zusammenhang auch auf die Erklärungen deutscher Politiker, wie Dr. Kurt Schumacher, hin, die er als „sehr beunruhigend“ bezeichnete.

Dazu meldet noch unser Pariser K-Korrespondent: Bei den Verhandlungen in Moskau kommt es darauf an, die heute noch teilweise stark divergierenden Vorschläge der beiden unmittelbaren Nachbarn Deutschlands,

Rußlands und Frankreichs, auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen und damit auch das Programm des Paktes Paris-Moskau vom 10. Dezember 1944 zu verwirklichen, das mit den Worten zu umreißen ist: „Gemeinsame Front gegen ein militaristisches Deutschland.“

Es läßt sich nicht leugnen, daß von den vier Großmächten Frankreich am unmittelbarsten an der Regelung der deutschen Frage interessiert ist, da es geographisch gesehen unmittelbar an Deutschland anschließt und andererseits nicht über den Vorteil großer räumlicher Reserven wie Rußland verfügt. Dieser wesentliche Umstand mag für die Beurteilung der verschiedenen Vorschläge Rußlands und Frankreichs zur Regelung des Deutschlandproblems ausschlaggebend sein, während in der russischen Tagesordnung für die Moskauer Konferenz von einer deutschen Zentralverwaltung und einer deutschen Regierung die Rede ist, spricht die französische Formulierung sehr zurückhaltend von einer „provisorischen politischen Organisation Deutschlands unter der Viermächteregierung“. Die Vereinigten Staaten von Amerika halten in dieser Frage die Mitte mit der Unterscheidung einer vorläufigen und einer endgültigen Regierung. Auch in der Frage der Grenzziehung bestehen verschiedene Auffassungen. Der russische Außenminister Molotow hat wiederholt eindeutig erklärt, seine Regierung betrachte die Ostgrenze als endgültig. Sie sei jedoch gegen die Abtrennung der Ruhr. Die in Washington und London geäußerte Absicht, Deutschlands Ostgrenze zu diskutieren, wird in Pariser Kreisen als nicht ernstzunehmender Vorschlag aufgefaßt. Da der Alliierte Kontrollrat gegenwärtig gewissermaßen die Stelle einer deutschen Regierung vertritt, würde eine kritische Ueberprüfung über dessen Erfolge und Mißerfolge von großem praktischem Interesse sein.

## Viererkonferenz abgeschlossen

Nach 15 Monaten die ersten Friedensverträge fertiggestellt

NEW YORK. Die Viererkonferenz ist am Donnerstag abgeschlossen worden. Die letzten noch ausstehenden Fragen über die zur Beratung stehenden Friedensverträge mit den früheren Vasallenstaaten Deutschlands konnten geregelt werden mit Ausnahme der Zollvereinbarungen für das freie Gebiet von Triest.

Es hat aber immerhin mehr als 15 Monate gedauert, bis die Arbeiten beendet werden konnten. Am 11. September 1945 traten die Außenminister zum ersten Male zusammen. Nach Potsdam und London hielten sie vom 28. Juli bis 15. Oktober 1946 in Paris die zweite Sitzung ab und vier Wochen später, vom 4. November bis zum 12. Dezember 1946, tagten sie in New York. Im nächsten Jahre werden sie am 10. März 1947 in Moskau zusammenkommen, um dann die Friedensverträge mit Deutschland und Oesterreich in Angriff zu nehmen. Der Wortlaut der abgeschlossenen Friedensverträge soll im Januar zur Veröffentlichung kommen und der Akt der Unterzeichnung durch die beteiligten Länder ist, wie schon mitgeteilt, für Mitte Februar 1947 in Paris vorgesehen.

Die vier Außenminister verabschiedeten sich nach Beendigung der Arbeiten im Waldorf-Astoria-Hotel in New York mit großer Herzlichkeit voneinander. Der russische Außenminister Molotow dankte Außenminister Byrnes für die freundliche Aufnahme in den Vereinigten Staaten. Dessen Dank schlossen sich Bevin für England und Couve de Murville für Frankreich an.

Der Führer der amerikanischen Delegation, Außenminister Byrnes, stellte mit Genugtuung fest, daß über die Verträge mit Italien und der übrigen Staaten in der Sitzung des

### Hohe amerikanische Gäste in Tübingen

Im Verlaufe einer in Tübingen im vergangenen Kreise abgehaltenen Feier hat Gouverneur Widmer dem amerikanischen Obersten Dawson, dem ehemaligen Gouverneur von Württemberg-Baden, das Croix de Chevalier de la Légion d'Honneur überreicht. Bei dieser Gelegenheit zeichnete General Mozart den jetzigen Gouverneur von Württemberg-Baden, Oberst Sewall, mit den Insignien des Chevalier de la Légion d'Honneur und dem Croix de Guerre avec palme aus. Gouverneur Sewall hat diese hohen Auszeichnungen für seine Mitwirkung an der Beendigung des Krieges 1914/18 erhalten, an dem er als Leutnant der amerikanischen Luftwaffe teilgenommen hat. Dieser feierlichen Bekundung der brüderlichen Verbundenheit der französischen und amerikanischen Armeen wohnten die Gouverneure Widmer und Péne, die Generale Mozart und Chretien und zahlreiche hohe Persönlichkeiten von der Armee und der Verwaltung der amerikanischen und französischen Zone bei.

Nach Beendigung der Feier waren die anwesenden Persönlichkeiten, die von ihren Gattinnen begleitet waren, Gäste von Gouverneur Widmer. Am Schluß des Frühstückes fand eine private Aufführung der „Symphonie Pastorale“, Großer Preis von Cannes 1946, statt, die für Gouverneur Widmer und seine Gäste dargeboten wurde.

## Der Mann von 30 Jahren

Von Gerd Weng

Die Jahrgänge 1914 bis 1918 sind heute in politischer Hinsicht so bemerkenswert wie für Balzac die Frau von dreißig Jahren in gesellschaftlicher. Anfang und Ende ihrer Jugend fiel in Weltkriege, und darzwischen hatten sie etwas Urlaub vom Krieg. Der erste Herzschlag ihrer Mütter teilte ihnen das Beben der Welt mit. Sie sahen die alten Ordnungen, die bürgerliche Sicherheit, schrecklicher aber den Menschen und seine Werke in Frage gestellt. Sie sind ein Teil jener Generation im Übergang, zu früh oder zu spät geboren, um nicht im Zwielicht der Epochen, in der Relativität der Verfassungen zu leben; der Legitimität alten Jahrhunderts so wenig verbunden wie dem Selbstbewußtsein der Volkssouveränität; weder für liberale Rechte noch für sozialistische Ordnung gewillt, auf Barrikaden zu steigen; keinen atheistischen Trotz mehr, aber auch wenig Glauben an schlechthinige Abhängigkeit in den müden Herzen.

Aus dem Schatten des großen Krieges wuchsen sie in den des größeren. Zu viele ihrer Eltern wählten ihnen „den Führer“, damit sie es einmal besser hätten... Der Führer kam und brachte Arbeits-, Wehr- und die anderen Dienste. War es versteckte Scham, war es Urfeindschaft gegen das kommende Geschlecht, daß die Alten sagten: „So ist's recht, warum sollt ihr besser haben als wir...“ Sie bekamen es schlechter. Uns tägliche Brot mußte man nicht nur arbeiten, sondern auch in der SA marschieren. Der aktive Wehrdienst, wiederum ab Jahrgang 1914 — kühlte ein braunes Mütchen weiter. Nun, sie hatten auch Vorteile; die Schicksalsjahrgänge avancierten zur Elite der jungen Divisionen.

Nun kehren sie „truppweise in Rotten zu zweien und dreien“ zurück. Ihre Heimkehr und Eingliederung ins Leben knüpft manchen Knoten. Zunächst müssen sie ihre Rückkehr, die mehr oder minder glücklich ist, mit neuem Kummer bezahlen, mit Entnazifizierung. Sie dürfen zusehen, wie eine Generalamnestie weiß wie Schnee sich über die Jahrgänge ab 1919 legt. Die Hoffnung, ihre Narben, Stümpfe und zerrütteten Existenzen würden ein mildes Wort für sie einlegen, erfüllte sich nicht. Waren sie nicht im entscheidenden Jahr 1932/33 durchschnittlich 18 Jahre alt gewesen? Sie sind Kummer gewohnt. Eine Konsequenz haben freilich die wenigsten von ihnen gezogen: sie sind nicht radikal gewesen. „Wer mit zwanzig nicht radikal ist, der ist ein Esel — wer es mit vierzig noch ist, auch einer“, sagte ein Politiker in ruhiger Zeit. Unsere Dreißiger sind heute so gesetzt, abgebrüht, ernüchtert und verbraucht wie sonst die Vierziger. „Krieg bedeutet Empörung, Niederlage, Revolution“ — bei ihnen nicht. Sollten einmal politische Brände ausbrechen, so werden sie Brennstoff, nie aber Zündstoff sein. Wiewohl sie wissen, daß man mit redlicher Arbeit nicht mehr auf einen grünen Zweig kommen wird, sind die wenigsten von ihnen Agenten des Schwarzen Marktes. Sie tagen und nütigen auch nicht in Edelweißklubs, Kabus und Konsorten sind politisch amnestierte Zwanziger! Indes sie Bomben schürften, sitzen die Dreißiger über Formeln und Lehrbüchern.

Ihre Zurückhaltung im öffentlichen Leben ist erklärlich. Auf jede Anrede — privater oder amtlicher Art — reagieren sie mit Witterung und Wendigkeit beschränkten Wildes. Sie haben gelernt, vorsichtig durchs Leben zu gehen — wegen dauernder Einsturzgefahr. Was sagen sie zur neuen Demokratie? Sie schweigen, weil Kaisertrübe, Harzburger, völkische Großverdiener soviel davon reden. Sie sehen die Blüten eines zynischen Relativismus. So treten sie auch in den neuen Volksvertretungen kaum in Erscheinung: von rund 250 württembergischen Gemeinderäten sind vier aus ihren Jahrgängen. In anderen Körperschaften vertritt niemand ihre Belange. Doch darf man die Bedeutung der Restgnierenden nicht übersehen. Das kostbare Gut unseres verarmenden Volkes ist die Arbeitskraft. Der Krieg hat noch tiefer in die Kerbe des letzten geschlagen. Vier von zehn deutschen Arbeitern im Alter von 25 bis 30 Jahren leben noch. Das Reich verlor diesmal fast ein Viertel seiner arbeitenden Hände. Schon heute sind über 60 Prozent aller Arbeiter auf dem absteigenden Ast ihrer Leistungsfähigkeit. Wie wird das Verhältnis in zehn und zwanzig Jahren sein? Wie wollen wir verhindern, daß wir in einen unerhörten Fürsorgestaat ohne Fürsorger hineinwachsen? Wer wird für die Pensionäre von morgen aufkommen, wer für die fremden Schulden haften, die Hypothekenzinsen des Zusammenbruchs entrichten? Niemand anders als die junge Generation von heute, zu der die Dreißiger Bindeglied sind.

Zu bedenken ist weiterhin, daß diese Ueberlebenden, deren Zahl noch nicht ermittelt ist, durch Katastrophen seelischer und materieller Art gegangen sind. Wer derart über Jahre alle Hände voll zu tun hatte, seine Person und Eigenart zu erhalten, der verfügt, überdies hungernd, nicht mehr über Kräfte, große Schöpfungen zu vollbringen, kühne Wägen zu tun oder epochale Forschungsergebnisse zu erarbeiten. Selbst jenen, die sich den Einsätzen des letzten Krieges entzogen, kostete das gefährliche Versteckspiel so viel Substanz, daß sie die Heimkehr in nichts übertreffen. Der Nachwuchs für Spitzenkräfte des öffentlichen Lebens, für Politiker, Forscher und Hochschul-

lehrer ist durch die mörderische Zäsur des Krieges empfindlich getroffen. Die Kontinuität der Bildung und Ausbildung ist zerschritten: „die Kraft des ersten, königlichen Schusses ist dahin“, wie es Goethe vergleicht.

In dieser Situation ist es höchste Zeit, die jedem qualifizierten Arbeiter entzogenen Dreißiger wieder anzusetzen. Es ist erstaunlich, wie wenig der bewirtschaftungsfreudige Staat sich um die Lenkung und Förderung der Spätlinge kümmert. Arbeitskraft, namentlich geistige, zu lenken, ist allerdings eine heikle Aufgabe. Die Wahl von führenden Berufen der Zukunft darf jedoch bei unserer Notlage nicht in der Freigängigkeit der alten Goldsucher verschwimmen. Den dichten Scharen, die heute in die Hochschulen einströmen, um sie nach schnellstem Studium wieder zu verlassen, steht der Staat mit falscher Gelassenheit zu.

Zwei Kriege liegen hinter uns. Die Greise haben sich gerettet, die Jugend schmolz dahin. Die Überlebenden und ihre geborenen Mitelstände, die Dreißiger, dürfen für ihren Fleiß und Eifer die Handhabe einer gedeihlichen Ausbildung unter großzügiger Förderung verlangen.

Demokraten abgetreten

TEHERAN. Nach einer Mitteilung des iranischen Generalstabs haben die Regierungstruppen Täbris, die Hauptstadt von Aserbeidschan, besetzt. Die Demokraten haben eine Niederlage erlitten und sie schieben die Schuld auf angebliche „Verräter“, die den Charakter der Regierung von Aserbeidschan gefälscht hätten. Das demokratische Regime von Aserbeidschan hat genau ein Jahr gedauert. Am 12. Dezember 1945 gelang es den demokratischen Aufständischen, Täbris zu besetzen und die Regierungstruppen zur Kapitulation zu zwingen.

Kleine Weltchronik

Generalissimo Stalin, der sich zur Erholung außerhalb Moskaus befindet, wird in diesem Tage nach der Hauptstadt zurückkehren. Er feiert am 21. Dezember seinen 57. Geburtstag. Der erste deutsche Gouverneur von Paris zu Beginn der Besatzungszeit, General von Stülpnagel, ist jetzt von den französischen Behörden in Deutschland festgenommen worden. Das Exekutivbüro des Weltgewerkschaftsbundes wird die Lage der Gewerkschaften in Deutschland, Österreich, Spanien, Griechenland, Iran, Tunis, Triest und China prüfen sowie die Vorbereitungen für die panafrikanische Konferenz, die am 1. Februar 1947 in Dakar zusammenzusetzen soll. Eine sowjetische Gewerkschaftsabordnung unter Führung des Generalsekretärs des Zentralrates der sowjetischen Gewerkschaften, Tarasow, ist in Paris eingetroffen. Ein neues Ausschäftsprotokoll ist von 34 Mitgliedsstaaten der UN. unterzeichnet worden. Die bisher vom Völkerbund ausgeübte Kontrolle geht auf die UN. und die Weltgesundheitsorganisation über. La Guardia ist als Leiter der UNRRA zurückgetreten. Sein Nachfolger wurde der selbstverleiende Direktor, Generalmajor Bood. Die kolossale Regierung hat dem Abkommen mit Indonesien zugestimmt. Zum Oberbürgermeister von Neapel ist mit 35 Stimmen der Monarchist Giuseppe Bonaccorsi gewählt worden. Das norwegische Parlament hat die Beibehaltung des Gesetzes über die Todesstrafe gebilligt. Der bulgarische Außenminister nahm zur griechischen Besetzung über Grenzverletzungen Stellung und erklärte, auch Bulgarien habe genügend Grund, eine Reihe von Beschwerden vorzubringen. Der ägyptische Minister hat die Politik der Regierung über die Sudanfrage festgelegt und die von der libanesischen Verfassungskommission geäußerten Vorbehalte gebilligt. Der arabische Exekutivrat fordert die Einstellung der jüdischen Einwanderungen in Palästina, die Unabhängigkeit des Landes und den Abzug des britischen Truppen. Kuba hat offiziell auf italienische Reparationsleistungen verzichtet. Pandit Nehru fordert in einer Resolution, die er der verfassunggebenden Versammlung vorgelegt hat, die soziale und unabhängige Republik Indiens. Ein Aufstand in Venezuela ist nach einer Mitteilung der Regierung schnell unterdrückt worden.

Herausgeber und Schriftleiter: Will Haas Hobacker, Dr. Ernst Müller, Rosemarie Schmittschel, Alfred Schwinge und Werner Seisberg (zusatz erkrankt) Fotos: Albert Aumann

Die UN. hat sich bis September 1947 vertagt

Der Weltgewerkschaftsbund darf Anträge stellen

NEW YORK. Die Vollversammlung der Vereinten Nationen hat sich bis September 1947 vertagt. Ein ukrainischer Antrag, die nächste Vollversammlung in Europa abzuhalten, wurde abgelehnt. Die Vollversammlung der UN. hat die Entscheidung über den ständigen Sitz der UN. getroffen: New York ist gewählt worden. Mitentscheidend war für diesen Beschluß wohl ein Angebot der Familie Rockefeller, die der UN. 8,5 Millionen Dollar stifteten und ihr im Zentrum von New York eine Wolkenkratzergruppe zur Verfügung stellen will, die zurzeit den Namen „Rockefeller-Zentrum“ trägt. Der sowjetische Delegierte Sassin dankte der Familie Rockefeller für das großzügige Angebot und auch andere Delegierte nahmen den Vorschlag günstig auf.

Aus den zahlreichen Beschlüssen der UN. ist noch kurz hervorzuheben, daß die Vollversammlung den Antrag auf Abberufung der diplomatischen Vertreter der Vereinten Nationen aus Franco-Spanien mit 34 Stimmen gegen 6 Stimmen bei 13 Stimmenthaltungen angenommen hat. In einem Appell an das spanische Volk wird empfohlen, von sich aus eine Regierung zu errichten und auch der Welt-sicherheitsrat wird zu weiteren Maßnahmen aufgefordert, wenn das Franco-Regime nicht in absehbarer Zeit beseitigt werden kann.

Ferner ist die Errichtung eines Treuhänderates beschlossen worden, dem acht Mandate

des ehemaligen Völkerbundes unterstehen sollen. Der Antrag Südafrikas, das frühere Deutsch-Südwestafrika der Südafrikanischen Union anzugliedern, fand keine Gegenliebe. Es wurde beschlossen, das frühere Deutsch-Südwestafrika unter internationale Treuhänderschaft zu stellen.

Die Vollversammlung hat dem Weltgewerkschaftsbund das Recht eingeräumt, Anträge beim Wirtschaftsrat der Vereinten Nationen einzubringen. Dies wurde mit 26:23 Stimmen bei 6 Enthaltungen beschlossen. Damit wurden dem Weltgewerkschaftsbund dieselben Rechte eingeräumt wie der Internationale Handelskammer und dem Internationalen Bund der Konsumentgenossenschaften.

Ferner billigte die Vollversammlung nach einer vierstündigen Debatte den Statutenentwurf für die internationale Flüchtlingsorganisation mit 30:5 Stimmen. Gegen den Entwurf stimmte die russische Gruppe. Sodann nahm die Vollversammlung den Etat der Organisation an, der auf 40 Millionen Pfund Sterling festgesetzt wurde, sowie einen britischen Antrag, den ständigen Sitz der Organisation in Paris oder Genf zu errichten.

Der Untersuchungsausschuß der UN. prüft zurzeit noch die griechische Beschwerde über die Grenzverletzungen. Er hat noch beschlossen, die Aufnahme Siam in die UN. zu empfehlen.

Erzingen und Natzweiler

Drei Hauptschuldige von früheren Häftlingen schwer belastet

RASTATT. Im Verlauf der weiteren Zeugenvernehmung erschienen nun auch die früheren Häftlinge aus den Lagern Erzingen und Natzweiler. Zum ersten Male müssen sich jetzt auch die drei Hauptangeklagten Schwarz, Hartenstein und Schmidtetzky von ihren Plätzen erheben, um Rede und Antwort zu stehen. Besonders Hartenstein wird schwer belastet. Er hat das Lager Natzweiler vom 4. Mai 1944 bis Februar 1945 geführt.

Ein französischer Arzt, der schon im Jahre 1943 nach Natzweiler deportiert war, schildert die Exekution eines Polen, der Hartenstein nach Zeugenaussage betagelt hat. Dem jungen Polen wurde der Strick um den Hals gelegt und dann der Schemel auf dem er stand, umgestoßen. Der Strick war aber zu lang, so daß der Pole noch mit den Fußspitzen den Erdboden erreichte und dann erst nach dreimaligem Nachhelfen zum Tode verurteilt wurde. Derselbe Zeuge macht Hartenstein für den Tod von 80 bis 90 Frauen verantwortlich, die im September 1944 im Krematorium verbrannt wurden. Schwarz, den bisher noch kein Häftling genannt hat, ist erst im Februar 1945 Nachfolger von Hartenstein geworden. Sein Stellvertreter Schmidtetzky aber, der im Stab des Natzweiler Lagers die Versorgung und Organisation zu leiten hatte, wurde von vielen ehemaligen Deportierten bei den Lagerinspektionen gesehen. Bei diesen Inspektionen wurden die entsetzlichen Verhältnisse stets für gut befunden, an den furchtbaren Lebensbedingungen hat sich nichts geändert.

Immer mehr macht sich im Lauf des Prozesses der Eindruck geltend, daß diese Lager nicht nur als Arbeitslager gedacht waren, sondern der Ausrottung besonders der französischen Intelligenz dienen sollten. Der französische Arzt, der im Zeugensand erschien, betont, daß es für einen Menschen einfach unmöglich gewesen sei, unter den in den Lagern herrschenden Lebensbedingungen länger als 18 Monate zu leben. Zu den direkten Morden und Totschlägen tritt so die endlose Zahl der Toten, die langsam und systematisch auf unmittelbare Weise ums Leben gebracht wurden.

Das Lager Erzingen, von dem am vierten Verhandlungstag zum erstenmal die Rede war, wird von den Zeugen, die dort als Häftlinge gelebt haben, als erträglicher als die

anderen Lager geschildert. Die Deportierten hatten dort die Möglichkeit, die Lagerverhältnisse in bescheidenen Rahmen selbst zu beeinflussen. Aber auch dort gab es brutale Gestalten, die immer wieder versuchten, diesen geringen Erleichterungen ein Ende zu bereiten. Es ist besonders der Name des Meisters Marek, eines Oberschlesiers, der genannt wird. Obwohl Marek nicht der SS angehörte, hat er sich der Methoden dieser Organisation sehr wohl zu bedienen gewußt. Weiterhin sind es die Namen des dortigen Lagerführers Olech, der Posten Riefflin, Kellinger (der einzige Angeklagte, der sich schuldig bekannt hat) und Gaisel, die von den Häftlingen genannt werden.

Aussagen der Opfer in Nürnberg

NÜRNBERG. Am sechsten Verhandlungstage des Prozesses gegen die Naziärzte wurden verschiedene Aussagen der Opfer der Versuche verlesen. Den ersten eingehenden Bericht über Kälteversuche erhielten die alliierten Behörden von dem polnischen Pater Michalowski aus Warschau. Nach seinen Behauptungen seien 900 Priester an Hunger und an physischer Erschöpfung oder infolge Zwangsarbeit gestorben. An dem Pater selbst wurde am 5. Oktober 1942 ein Kälteversuch vorgenommen. Er mußte in einer Pfliegeruniform mit Feldstiefeln in ein mit Eiswasser gefülltes Bassin steigen. Nach einer Stunde verlor der Pater das Bewußtsein, deshalb ist es ihm unbekannt, wie lange er sich in dem Eiswasser befunden hat. Anschließend mußte er zwei Wochen im Lazarett verbringen. Er erlitt mehrere Ohnmachten und hatte schwere Herzerkrankungen. Auch Versuche mit Malariaabzillen sind an dem Zeugen vorgenommen worden. Ebenso erhielt er Injektionen. Die Kreislaufstörungen verursachten. Diese Versuche sind von Dr. Schilling vorgenommen worden, der vom Militärgericht in Dachau bereits zum Tode verurteilt worden ist.

Der Zeuge Viehweg ist ebenfalls das Versuchsobjekt Prof. Schillings in Dachau gewesen und belastete den Angeklagten Rose.

Der Priester Marion Dabrowsky sagte aus, daß in erster Linie Geistliche zu Malaria-versuchen herangezogen wurden und daß ein Protest mit dem Todesurteil gleichbedeutend gewesen sei.

Kleiner Mann — großer Mann

Der kleine Mann war vor 1933 Briefträger und braves Mitglied seiner Gewerkschaft. Dann kam das Dritte Reich über ihn. 1937 trat er in die Partei ein. Weil ihm der Herr Postrat befohlen hatte, es sei Zeit, daß er sich zum Führer bekenne, 1941 wurde er Blockwart der NSV, und mußte jeden Monat 10 RM Mitgliedsbeitrag einziehen. Weil ihm der Herr Postrat gesagt hatte, es sei Zeit, daß er sich aktiv zum Führer bekenne, von 1945 an durfte der kleine Mann keine Briefe mehr austragen.

Der große Mann war vor 1933 Mitglied des Reichstags. Am 23. März 1933 ernächtigte er — ohne den kleinen Mann, der ihn gewählt hatte, vorher darüber zu befragen — einen gewissen Adolf Hitler künftighin so zu regieren, wie ihm beliebt. Dann ging der große Mann in den Ruhestand. Der Partei trat er nicht bei. Weil kein Postrat sein Vorgesetzter war, außerdem hatte er, er war ja ein großer Mann, so viel zu leben, daß er es nicht notwendig hatte, 1945 wurde er wieder Landtagspräsident oder Minister.

Das ist die Geschichte, die neulich die Stuttgarter Zeitung erzählte.

Die Erzählung blieb nicht ohne Folgen. Der große Mann tat sich mit anderen großen Männern zusammen: ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß sollte „der Bevölkerung eine objektive Beurteilung der damaligen Sachlage ermöglichen“.

Der kleine Mann wird nun bald die Sachlage objektiv beurteilen können. Und man wird ihm objektiv beweisen, daß der große Mann, der Hitler die Macht gegeben hat, auch in Zukunft ein großer Mann sein muß. Vielleicht darf nach einigen Jahren auch der kleine Mann wieder einmal Briefe austragen. Nach einer objektiven Beurteilung der Sachlage. alan.

Um die Verfassung

BEBENHAUSEN. Der Verfassungsausschuß der Beratenden Landesversammlung trat am 12. Dezember zu seiner ersten Sitzung zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Präsident Gengler einen Bericht über die Geschäftslage und die Arbeiten der Landesversammlung. Die nächste Plenarsitzung findet am 8. Januar 1947, nachmittags 15.30 Uhr statt.

Zum Vorsitzenden des Verfassungsausschusses wurden Abgeordneter Ulrich Steiner (CDU), zum Stellvertreter Abgeordneter Dr. Hans Rupp (SPD.) einstimmig gewählt. In einer längeren Aussprache nahm sodann der Ausschuß Stellung zur Frage der Vorlage und Geschäftsbehandlung der Verfassung. Von demokratischer Seite wurde vorgeschlagen, die Stuttgarter Verfassung als Vorlage zugrunde zu legen. Ein Sprecher der Christlich-demokratischen Union führte dazu aus, wir können die Verfassung von Nordwürttemberg-Baden nicht in Bausch und Bogen annehmen. Diese Verfassung aber als bloße Vorlage zu nehmen, ist ihrer nicht würdig. Deshalb ist Aufstellung eines eigenen Entwurfs notwendig, der als Vorlage dem Ausschuß dient. Ein Redner der SPD, ist der Auffassung, daß von der nordwürttembergisch-badischen Verfassung nur abgewichen werden sollte, als es unbedingt nötig ist.

Die Debatte wurde abgeschlossen mit der einstimmigen Annahme des Antrags Dr. Sauer (CDU), der Verfassungsausschuß wolle beschließen, den Abgeordneten Bock mit der Fertigung eines Entwurfs einer Verfassung beauftragen.

Unter Leitung des Präsidenten Gengler hielt der Geschäftsausschuß der Beratenden Landesversammlung am Mittwoch, 11. Dezember, seine erste Sitzung ab. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde Abgeordneter Eriker (SPD.) gewählt. Der Ausschuß beriet sodann die Geschäftsordnung für die Beratende Landesversammlung, die der nächsten Vollversammlung zur Beschlussfassung und Genehmigung vorgelegt wird. Als Berichtserstatter wurde Abgeordneter Thadd. Mayer (CDU.) bestellt.

In seiner ersten Sitzung am Dienstag hat das Direktorium des Staatssekretariats den Staatssekretär der Finanzen, Dr. Binder (CDU.), einstimmig zum Vizepräsidenten des Staatssekretariats gewählt.

Der Christbaum auf seiner Wanderung

Eine Weihnachtsplauderei von Josef Schmieder

Die Bibel erzählt uns von einem inmitten des Paradieses stehenden Lebensbaum. Die ersten Menschen haben in hochmütigem Beginnen ihre Hände nach der verbotenen Frucht dieses Baumes ausgestreckt — und sind aus dem Wundergarten vertrieben worden. Nun haben sich die Pforten des Paradieses geschlossen und dem nachkommenden Menschengeschlecht blieb nur die Sehnsucht nach diesem Wunderlande. Aber durch Jahrtausende hindurch hat die Menschheit nicht aufgehört, in ihrem Dichten und Sinnen von dem verlorenen Paradies und seinem Lebensbaum zu träumen und nach einem neuen Wunderbaum zu suchen.

In anderer Form ist uns Menschen nun der Wunderbaum in dem hellstrahlenden und glänzend geschmückten Christbaum wieder geschenkt worden. Er verdient es nicht nur seiner religiösen Symbolik wegen als ein Lebensbaum bezeichnet zu werden, sondern er ist jedem Menschen ein wahrer Lebensbaum geworden, der ihn begleitet von der Wiege bis zum Grab. Die Hand des kleinsten Kindes auf der Mutter Arm greift schon nach den lichter-geschmückten Ästen. Die größeren Kinder heben in stummer Andacht ihre Augen in diesen Strahlenglanz, und selbst aus den Augen der Alten leuchtet der stille Abglanz der Weihnachtslichter zusammen mit der Erinnerung an unvergessliche schöne Tage der Jugend!

Als ein stiller Mahner geht der Weihnachtsbaum mit uns durch das Leben. Am Ende eines jeden Jahres überstrahlt er noch einmal die vergangene Zeit und manches Leid wird in seinem Lichte leichter, mancher Kummer wird verschleudert und die Sorgen scheinen nicht mehr so sehr zu drücken.

Der Dichter Viktor v. Scheffel läßt in seinem Roman „Ekkehard“ den Weihnachtsbaum aufleuchten. Andere Forscher dagegen haben

überzeugend nachgewiesen, daß der erste Weihnachtsbaum in der Form des immergrünen Tannenbaumes im Jahre 1605 in Straßburg im Elsaß erwähnt wird. Woher er kam, ist nie nachgewiesen worden und von jeher gingen die forschenden Geister in dieser Beziehung auseinander. Sein spätes Auftauchen gibt uns jedoch die Gewißheit, daß der Weihnachtsbaum nicht als Rest alter germanischer Heidentum betrachtet werden darf. Auch scheint er nicht vom Norden nach dem Süden gewandert zu sein, sondern vielmehr den umgekehrten Weg genommen zu haben.

Aber bei diesen Tannenbäumen ist von dem heutigen Lichterschmuck noch nicht die Rede. Erst im Jahre 1737 berichtet der Wittenberger Gelehrte Gottfried Kibling, daß die Weihnachtsbäume mit vielen Lichtern bestückt worden seien, was sehr schön ausgesehen habe.

Eine andere Bestätigung des lichter-geschmückten Christbaumes finden wir aus der Nassauer Gegend in Jung Stillings „Heimweh“, wo es heißt: „Mir war's bei diesen Worten zumute, als wie einem Kinde bei den apokryphischen Sprüchen seiner Mutter am Tage vor dem Christfest, es ahnt etwas Herrliches, versteht es aber nicht, bis es früh aufwacht und zum hellerleuchteten Lebensbaum mit vergoldeten Nüssen und zu den Schäfchen, Christkindchen, Puppen, Schüsseln mit Obst und Konfekt geführt wird.“ — Das Buch ist im Jahre 1793 erschienen, da dürften den Worten Jung Stillings sicher die eigenen Jugenderinnerungen zugrunde liegen.

Verschiedene forstwirtschaftliche Verordnungen, die der Waldplünderung Einhalt gebieten wollen, zeigten uns genau den Weg, den der Weihnachtsbaum auf seiner Wanderung durch unsere deutschen Gauen nahm. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts in Süddeutschland bekannt, kam er um die Jahrhundertwende

nach Pommern, Mecklenburg und Preußen. Offiziers- und Beamtenfamilien trugen wesentlich dazu bei, diesen süddeutschen und mitteldeutschen Brauch in den nördlichen Teilen einzubürgern.

Im Jahre 1640 zündete die mecklenburgische Prinzessin, die Herzogin von Orleans in Paris den ersten Weihnachtsbaum an. Durch die deutsche Kolonie in Paris wurde er dann weiterverbreitet. Im gleichen Jahre wurde auch in London der Christbaum eingeführt und zwar durch den Prinzen Albert von Sachsen, den Prinzen-gemahl der Königin Viktoria, und machte dann von dort aus den Weg langsam durch die Paläste der Aristokratie bis hinunter in die kleinste Hütte.

Als treuer und unzertrennlicher Begleiter ist der Weihnachtsbaum jedem Deutschen in die fernsten Gebiete der Erde gefolgt. Nach Spanien, Rußland, Schweden und Norwegen und selbst hinüber über das Meer nach Amerika und Australien haben die deutschen Auswanderer das mitgenommen und aufrechterhalten, was die Erinnerung wachhielt an die frohen Tage der Jugend, an die Heimat, an die Lieben, die im Heimatlande zurückgelassen werden mußten. Der Weihnachtsbaum hielt diese Verbindung mit den fernsten Lieben aufrecht. Und darum ist er mit seinem Lichterkranz und dem glänzend geschmückten Zweigen ein wahrer und echter „Baum des Lebens“ geworden.

in memoriam Berta Hummel

Schwester Maria Innozentia Hummel, unter dem Künstlernamen Berta Hummel bekannt, die im Frieden des Klosters reife Farben ihrer Kunst einbringen durfte und damit Beglückung und Freude im Alltag des Lebens schenken konnte, ist aus dieser Welt geschieden. Der Tod hat ihr Stift und Pinsel aus der Hand genommen. Und nun ruht sie auf dem stillen Klosterfriedhof zu Sießen.

Wer kennt nicht die zahllosen Hummelbilder, Andachtsbildchen und Glückwunschkarten,

die sie uns geschenkt hat! Wie viele Plastiken nach Hummelschen Motiven schmücken unsere christlichen Heime! Und in vielen Entwürfen von Maßgewändern, Kirchenfahnen und anderen Paramenten finden wir die Kunst Berta Hummels. Ihr Schaffen ist tiefste Innerlichkeit, die sich dem Mysterium hingibt und echte Weltangefessenheit für alles Erdhafte, das uns umgibt. Berta Hummel, die nachmalige Ordensfrau M. Innozentia im Kloster der Franziskanerinnen in Sießen, wurde am 21. Mai zu Massing an der Rott in Niederbayern geboren. Sie ist Landsmännin des heiligen Bruders Konrad von Parzham, der auch Rottaler ist. Aus kinderreicher Kaufmannsfamilie stammend, übersiedelte sie nach Besuch der Volksschule ihrer Heimat ins Institut der englischen Fräulein nach Simbach/Inn. Immer schärfer trat ihre künstlerische Begabung hervor, so daß sie ihre Eltern auf die Staatliche Kunstgewerbeschule nach München brachten. Hier hatte sie Gelegenheit, an den vielen Bildungsmöglichkeiten teilzunehmen, wie sie nur eine Kunststadt im Range Münchens bieten konnte. Das Farbige dieser Stadt hielt sie auf dem Papiere fest. Der Ruf Gottes drang in den Studienjahren immer lauter in ihre Seele und nach Abschluß der Studien 1934 nahm die begnadigte Künstlerin zum Entsetzen vieler den Schleier der Töchter des hl. Franziskus.

Die Stärke ihrer Kunst ist ihre Vielseitigkeit. Alles ist Musik und Licht, was sie schafft. Mit welcher Liebe hat sie die Kleinen erfaßt. Sie malt die Kinder, wie sie zu dem Fleckchen Erde gehören: geflickte Bubenhosen, ruppige Mädchensöpfe, abgerutschte Strümpfe und klobige Stiefel. Neben dieser unbeschweren Kindlichkeit begegnen wir bei ihr großer Erhabenheit. Etwas Einmaliges liegt in der Schönheit um die Bilder: Madonna in Rot, Fronleichnam, Kind mit Hummel, Kinder beim Bildstock und Wegkreuz. So schenken konnte nur eine Frau, die um die Tiefen der Gottheit wußte und die Schönheit göttlichen Lebens als leisen Abglanz auf die Dinge dieser Erde sich breiten ließ. Dr. Wahl

Das geht alle an

Betriebsruhe

Die Landesdirektion für Arbeit teilt mit, für die Betriebe der privaten Wirtschaft in Schwäbisch-Holzweiler ist in der Zeit vom 23. bis 31. Dezember 1946 einstillende Betriebsruhe zugelassen. Die Betriebsruhe gilt nicht für die Erklärungsbetriebe, Verkehrsbetriebe, Zellenfabriken, Kiewerke und für solche Betriebe, bei denen aus betriebswirtschaftlichen Gründen eine Arbeitsruhe nicht durchgeführt werden kann. 2. Zum Ausgleich der infolge der Betriebsruhe ausfallenden Arbeitszeit gilt folgende Regelung: a) Gemäß § 4 Absatz 2 der Arbeitszeitordnung vom 30. April 1938 kann die in Verbindung mit den Weihnachtsfeierungen an Werktagen ausfallende Arbeitszeit auf die Werkzeuge von fünf zusammenhängenden, die Anfalltage einschließenden Wochen verteilt werden. Soweit dieser Zeitraum nicht ausreicht, kann die ausfallende Arbeitszeit zusätzlich bis zum 15. Februar 1947 nachgeholt werden. Die tägliche Arbeitszeit darf dabei jedoch zehn Stunden nicht überschreiten. b) Ist mit Rücksicht auf die Energieversorgung der Betriebe ein Ausgleich durch Ver- und Nacharbeit nicht möglich, so kann zur Vermeidung von Lohnausfällen eine Anrechnung der ausfallenden Arbeitszeit auf den Urlaub für 1946 oder 1947 erfolgen. c) Im Falle der Weiterzahlung des Lohnes für die ausfallende Arbeitszeit ist eine Genehmigung auf Grund der Lohnbestimmungen nicht erforderlich. 3. Unberührt bleiben die Bestimmungen über die Ferienabgeltung auf Grund der Anordnung über die Lohnzahlungspflicht an Feiertagen vom 3. Dezember 1937. 4. Bezüglich Feiertagen in der Weihnachtszeit gelten: der 1. und 2. Weihnachtstierstag, der Neujahrstag und der Dreikönigstag (6. Januar). Für die an diesen Tagen geleistete Arbeitszeit ist der regelmäßige Stundenlohn mit einem Zuschlag von hundert Prozent zu vergüten.

Bekanntmachung für Jugoslawien

Lauf Bekanntmachung der zuständigen französischen Behörden und der Direktion der UNRRA, wurde das Lager in Tutlingen als Sammellager für die Jugoslawen, die sich in der französischen Besatzungszone befinden, bestimmt. Es werden alle Jugoslawen, die nach Hause zurückkehren wollen, aufgefordert, sich in dieses Lager zu begeben, um nach Jugoslawien befördert zu werden. Hab und Gut, das diese Personen mit sich führen, ist vom Zoll befreit.

Überweisung von Geldbußen in Baden

Alle in Baden im Säuberungsverfahren verhängten Geldbußen sind auf das Bankkonto des Badischen Landesamtes für kontrollierte Verträge bei der Badischen Bank in Freiburg - Sonderkonto - zu überweisen. Private Unternehmungen, von denen Angestellte eine Lohn- oder Gehaltsfortzahlung erhalten, haben den Unterschiebetrug ebenfalls auf das angegebene Konto zu überweisen.

Der Briefverkehr mit Deutschland

Der Versand von Geschäftsbriefen, in denen keine Transaktionen getätigt werden, ist seit 1. Dezember 1946 im Postverkehr zwischen Deutschland und dem Ausland zugelassen. Unter dieser Art von Briefen ist der Austausch von kommerziellen Auskünften zu verstehen, die sich nicht auf den Abschluß von kommerziellen Abkommen beziehen. Für diesen Briefverkehr gelten die gleichen Bestimmungen, wie für den bereits zugelassenen Geschäftsbriefverkehr.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Donnerstagabend: Bei schwachen bis mäßigen südlichen Winden anhaltend mäßiger bis starker Frost. Meist wolkig bis bedeckt und zeitweise leichter Schneefall. Nur vorübergehend aufheiternd.

Programm des Südwestfunks

Donnerstag, 18. Dezember: 7.58 Familienfunk: Der Tierarzt spricht; 19.15 Arthur Maria Rabenold: „Derin Antike“; 20.15 „Schneewerfer auf!“ Die heute klingende Filmbühne des SWF; 21.00 „Kleine Menagerie“, eine tierisch-antiquarische Hörspiele; 22.05 Solifolkkonzert. Freitag, 20. Dezember: 19.15 Christian Hartlich: „Antiker Geist im europäischen Erbe“; 20.15 Sonetten und Lieder von W. A. Mozart; 21.00 Leopold Zahn: „Französischer Impressionismus in der Antike“; 21.15 Rudi Schärke singt; 22.15 Das Stamitz-Quartett und Sepp Fiedler, Klarinette.

Eine junge Stimme schallt auf

In Anwesenheit von General Widmer wird

Tutlingen, das durch seine Instrumentenfabriken und Schwerkzeuge bekannte Industriestädchen an der Donau, ließ jetzt einmal auf andere Weise etwas von sich hören, das über die Bedeutung der Stadt hinausging und in weiten Kreisen Interesse weckte. Es ist die Jugend der Stadt, die den fortwährenden Anzuck von allen Parteien und anderen Institutionen eine Antwort entgegenzusetzen, die bemerkenswert ist. Sie, zusammengekommen in einem Jugendring auf freiwilliger Grundlage, der alle Ränder umschließt aller Tendenzen, will durch die so zahlreich ererbten Vorwerke zurückweisen, daß sie abwärts ziehe. Sie will andeuten, daß sie ein Anrecht auf verschiedene Vorbehalte hat, um sich nicht bedingungslos gleich allen im Anzug des in der Arme zu werfen. Sie tut das in einer umfangreichen Ausstellung, die sie den bescheidenen Titel gab: „Wenn wir abwärts sein“ an sich. Diese Ausstellung, die ganz aus jugendlicher Initiative kommt und ganz von ihr gestellt wurde, zeigt Kräfte auf, die richtig angestrebt, um großen Wert sein können. Man kann diese Ausstellung eine vom Vertrauen hindende Hand der Jugend nennen, die erfüllt werden sollte.

Der Chef der Militärregierung von Württemberg, General Widmer, ließ es sich nicht nehmen, sein Augenmerk auf dieses Vorhaben der Jugend zu lenken, und ihrer Initiative durch seine Anwesenheit bei der Eröffnung der Ausstellung zu danken. In einer feierlichen Ansprache der Leiter des Jugendringes, Rudolf Vater, von der Absicht der Jugend. Sie wolle, nach dem Bild, das sie von der Lage der Dinge habe, daß der Nationalsozialismus darin nicht überwinden, die Intelligenz zwischen den verschiedenen Parteien und Gruppen leider so groß und eine Gemeinsamkeit im Widerstand nicht stark genug sei, um einen zählbaren Erfolg im Widerstand davon zu erwarten. Wir sollten zunächst wieder einmal tiefer lernen, und hier geht es für die Jugend, einen Anfang zu machen. Der Tutlinger Student Rudolf Weber, der Leiter der Freien Studentenschaft

die Jugendausstellung in Tutlingen eröffnet

Tutlingen, ein Tutlinger Junge, hatte die Idee gehabt, aus in einem Jugendring die bestehenden Bünde zusammenzuführen. Sie sollten darin gemeinsame Vorhaben durchführen, sollten sich gegenseitig unterstützen und damit auch isolieren lernen. Die Tutlinger Jugend habe diesen Gedanken mit Begeisterung aufgenommen und sei selbst an die Verwirklichung herangetreten. Sie wählte Rudolf Vater zu ihrem Leiter, der vornehmlich an die Öffentlichkeit mit einer Ausstellung heranzutreten, ein Gedanke, der sofort auch den größten Beifall fand. Das Ergebnis sei nun diese Ausstellung, die vertrauensvoll der Öffentlichkeit zur Kritik übergeben werde.

General Widmer antwortete kurz, daß die Jugend des Wertvolle besitze, was es gäbe, das Leben, und wüsste die Tutlinger Jungen und Mädchen zu ihrem Vorhaben in einer unbedingten Toleros diesen Leben eine neue Zukunft zu gewinnen, alles Gute, Er übergab dann die Ausstellung der Öffentlichkeit, die in großen Scharen der alten Festhalle strömte, um dort einen ersten Blick heranzutreten. General Widmer ließ sich die einzelnen Künstler unter den Jugendlichen, die Verantwortlichen der Bünde vorstellen und äußerte sich sehr befriedigt über die gute Arbeit, die hier geleistet worden sei. Er versprach der Jugend seine ganze Förderung und forderte sie auf, ihre Wünsche vorzutragen. Am Abend wählte General Widmer der Aufführung des „Jedermann“ durch Schüler der Oberschule bei der Lehrer Watzberger unter dem Stab meisterhaft inszeniert. Es hinterließ einen tiefen Eindruck auf den General, die verschiedenen Kriegsgenerationen, die Heren einer allseitigen Militärisation und die zahlreich ererbten deutschen Gäste. Der Anblick, mit dem der Jugendring, der bereits ein umfangreiches und bemerkenswertes Arbeitsprogramm für die nächste Zeit schriftlich vorlegt, hinterließ einen tiefen Eindruck und gab die schöne Sicherheit von den in der Jugend wirksamen wertvollen Anlaufkräften.

Umschau im Lande

Freilassung deutscher Kriegsgefangener

Die französische Militärregierung für Schwäbisch-Holzweiler hat sich bei der französischen Regierung in dankenswerter Weise dafür eingesetzt, daß 300 ausgesetzene Spezialarbeiter der kalverarbeitenden Industrie aus der Kriegsgefangenschaft entlassen werden. Die Freilassungen sollen anfangs Januar erfolgen.

Unengültlichkeit der Lehrerbildungsstellen

Auf Verlangen der Direktion für öffentliche Erziehung wird für jede Provinz ein Kredit eröffnet, der allen Schülern der Lehrerbildungsstellen völlige Unengültlichkeit des Studiums und des Lebens im Internat gestattet. Der Kredit soll nicht allein die Kosten decken, die der Betrieb der Lehrerbildungsstellen verursacht, sondern er soll die Beiträge, wie Schulgeld usw., ersetzen, die man anderenfalls von den Schülern verlangen müßte. Es tritt also zu den Krediten, die in diesem Falle auch früher gegeben worden waren. Die Sommer, die damit dem Schulbehörden zur Verfügung gestellt werden, dürfen dann verwendet werden, wenn die vorgesehene Zahl der Schüler wirklich eintreffen und an den Lehrerbildungsstellen anwesend ist, und zwar auf der Grundlage von 800 Mark pro Schüler und Schuljahr.

Neue Stadlanlage geplant

Stuttgart. Der Wiederaufbau der stark zerstörten Landeshauptstadt wird sich außer ganz neuen Objekten vollziehen. Die alten Baubestände werden durch neue Methoden und Gestaltungsprinzipien ersetzt werden. Ein endgültiges Programm für den Aufbau ist zwar noch nicht vorhanden, aber so viel steht bereits fest, die Altstadt wird nicht wieder entstehen, ebenso soll es an den Marktplatz herum einschneidende Veränderungen geben, und dem Verkehrsproblem wird bei der künftigen Gestaltung des Platzes vor dem Hauptbahnhof, Schöckplatz, Wilhelmplatz, Alter Postplatz und andere mehr im weitesten Maße Rechnung getragen werden müssen. Eine Einwohnerzahl von 500 000 hat man vorläufig als oberste Grenze angenommen. Es soll sich in Zukunft nicht wieder alles in Stadtzentren konzentrieren, darum wird man weitkräftiger bauen müssen, um Luftklima

zu schaffen. Die ganze Planung stellt immer noch ein Provisorium dar, bei dem aber die Schaffung von Wohnraum an erster Stelle liegt.

Einschränkungen auf der Bodenseegürtelbahn

Friedrichshafen. Im Personenverkehr zwischen Friedrichshafen und Friedrichshafen sind mit sofortiger Wirkung neue Einschränkungen erfolgt. Am Sonntag und Feiertagen fallen folgende Züge aus: Radolfzell ab 8.00 Uhr, Friedrichshafen ab 10.20 Uhr und Friedrichshafen ab 14.28 Uhr, Radolfzell ab 16.45 Uhr, so daß an diesen Tagen nur noch folgende Verbindungen bestehen: Friedrichshafen ab 6.50 Uhr, Radolfzell ab 9.05 Uhr und Radolfzell ab 18.40, Friedrichshafen ab 21.30 Uhr. Die Bestimmung des bayerischen Verkehrsverkehrs gesperren Schiffsfahrts D 101 (Dinsbach ab 12.25 Uhr - Ofenbach ab 18.30 Uhr) ist in beschränktem Umfang freigegeben worden. Fahrkarten werden an Reisende mit beruflicher Dringlichkeitsercheinigung abgegeben, die über Ofenbach hinausfahren.

Die Gastronomen sind organisiert

Reutlingen. Ein neuer Fachverband unter der Bezeichnung „Landesverband Württemberg-Holzweiler mit Kreis Luden (französische Zone) für das Hotel- und Gaststättengewerbe e. V. mit dem Sitz in Reutlingen“ wurde jetzt gegründet. In der vorgeschlagenen Gründungsversammlung wählten die Gastwirte Arthur Spämann, Gasthof zum Falken, Reutlingen, zum 1. Vorsitzenden und Theo Müller, Hotel Adler, Reutlingen, als dessen 1. Stellvertreter. Der 1. Vorsitzende des Landesverbandes der Wirtschaft Tutlingen vom 25. November 1946 ist dieser Verband jetzt zugelassen. Damit ist die rechtliche Grundlage zum Wiederaufbau der Fachorganisation gegeben.

Der Verband bezweckt die Betreuung seiner Mitglieder in allen Fragen, die das Hotel- und Gaststättengewerbe betreffen, sowie die berufliche Förderung, ferner die fachliche Beratung und Unterstützung der Behörden, und Dienststellen in allen das Hotel- und Gaststättengewerbe betreffenden Belangen. Konzessionen, Miet- und Pachtverhältnisse, Preisfragen, Tariffragen, Zuweisungen von

gründeten. Der Feld-Handelsbetrieb ruht von jetzt an bis 31. Januar 1947. Ob bereits im Februar wieder gepulvt wird, hängt ganz von der Witterung ab. Die Landesregierung versucht an verschiedenen Orten Halbbauhallenbauern durchzuführen, um dadurch einen kleinen Ausgleich zu schaffen.

Urad blieb auf seinem Platz gegen Reutlingen knapp über vierzig Meter. Das Spiel änderte sich. Unterbrechung Tutlingen trennten sich 1:1. Halberzeitende ist der Tollerer SV, der sämtliche Spiele gewonnen hatte. An zweiter Stelle folgt Urad, die zwei Verlustpunkte aufzuweisen hat. Ebingen steht mit vier Punkten an dritter Stelle. Unterhausen und Tutlingen haben je drei Punkte, Reutlingen bildet mit zwei Punkten den Schluß.

Anhänger der Jugendringe in Tutlingen fand ein Pokalspiel zwischen Tutlingen und Reutlingen statt, das Tutlingen nach hartem Kampf knapp mit 1:0 Toren gewonnen konnte.

Nordwürttembergische Landklasse

Eßlingen - Turnerschaft Göppingen 2:1; Holzheim - Obwies 2:1; Fröhnhof Göppingen - Asperg 3:1/2.

Boxen

Württembergische Boxmeisterschaften. Fliegengewicht: Frick, Prag, Stuttgart. - Bantamgewicht: Hoffmann, Neckarvillen, 2. Eberle, Prag, Stuttgart. - Federgewicht: Weller, Neckarvillen, 2. Müller II. - Leichtgewicht: 1. Böhler, Prag, Stuttgart; 2. Rombold, Biberlingen. - Weltergewicht: 1. Nanz, Reichshaus Stuttgart, Schiller, Prag, Stuttgart. - Mittelgewicht: Mosenhagen, Reichshaus Stuttgart. - Halbweltgewicht: Hill, Prag, Stuttgart. - Leichtschwergewicht: Stuttgart. - Schwergewicht: Fritsch, Reichshaus, Berg, Neckarvillen. Der Länderkampf der englischen und Schweizer Amateurböxer endete mit einem 7:1-Sieg für England.

Turnen

In Kunstturnerkampfung Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, der in Mannheim als Jubiläumsvorstellung des Mannheimer Turnvereins 1846 stattfand, erlitt Stuttgart seine dritte Niederlage. Mannheim siegte mit 206 Punkten vor Stuttgart mit 196,4 und Karlsruhe mit 175 Punkten. Bester Stuttgarter war der Stuttgarter Göggl.

Ringen

Köln und München trugen in der herrlichen Landeshauptstadt einen Schwerekampfung 200, so dem beide Mannschaften mit nur mittelmäßiger Besetzung antraten. Bei Köln fehlte der bekannte Nettemeier. München siegte mit 6:1 Punkten.

Wintersport

Großartiges Wintersportprogramm überliefert. Die ersten Vorbereitungen für die großen Kämpfe der neuen Wintersporttage 1946/47 sind überall getroffen. Die Schweiz, Frankreich, Österreich und die Sowjetunion hielten Trainingskämpfe für ihre Spitzenkämpfer ab und in den nordischen Ländern gab es bereits kleinere Wettbewerbe. St. Moritz eröffnet das Programm mit dem traditionenreichen Anglo-Swiss-Konkurs am 18. Dezember und bringt dann als Höhepunkt im Februar die vornehmlichen Winterspiele (6. 2. 12-18-Km-Lauf, 7. 2. 1. Abfahrtslauf, 8. 2. 1. 18-Km-Lauf, 9. 2. 1. Slalom und Sprunglauf), unmittelbar daran anschließend folgt die Veranstaltung von Chamrossin. Als weiteren wichtigen Turnamenten stehen fest: 9. Abendmännliche Wintersporttage in Davos (19. bis 21. 12.), Grindelwald-Skirennen der Davoser equipen (25. bis 28. 12.), Berner-Jubiläumsskirennen in St. Moritz (5. 1. 1947), USA-Skirennfahrer in Sun Hall in Idaho (9. bis 13. 1.), Arberg-Kandahar-Skirennen in Mürren (14. bis 16. 1.). Im Eiskunstlauf unter der HC. Mailand gegen eine Schweizer Mannschaft 7:0. Korowicki Basel - Grabspitzer Zürich 2:1. Der deutsche Meister SC. Riederssee mußte auf seinen Winterschneehaus in Krefeld mit 1:0 auf 1:0 Dinschlag mit 2:0 zwei knappe Niederlagen hinnehmen. Der HC. Arosa siegte im Hag hoch 2:1. LTC. Prag - Stockholm 6:3.

Der Sport hat das Wort

Fußball

Süddeutsche Oberliga

Stuttgarter Kickers - BC Augsburg 3:1 (2:1). Die 4000 Zuschauer, die das Spiel erlebten, waren über die Leistungen der Kickers sehr entzückt.

Namentlich in der zweiten Halbzeit zeigten die Stuttgarter ein völlig planloses Spiel, aber auch die Gäste aus Augsburg waren nicht überfordert. Während der Kickertoren sich zu Tode kombinierte, verlegten sich die Gäste auf Ausbruchangriffe und erzielten damit drei Tore. In der zwanzigsten Minute konnte der gefürchtete Augsburg-Mittelschützer Pfister seinen bewährten Sieg abhaken. Sein überaus scharfer Flachschuß aus 11 Meter Entfernung ging in die Innenlinie und führte zum ersten Tor. Der Ausgleich lag mehrmals in der Luft. Statt dessen machte sich wiederum Pfister frei, sein scharfer Schuß wurde von Jan abgewehrt, aber Bismiger erreichte durch einen Nachschuß das 2:0 in der zweiten Halbzeit waren die Kickers alles nach vorne. Kernen aber gegen die manierte Augsburgs Verteidigung. Nicht auf, im Gegenteil, Augsburg schloß noch ein drittes Tor und stellte damit das Endergebnis her.

SpVgg. Fürth - VfB Stuttgart 3:0 (2:0). Wenn auch der VfB das technisch reifere Spiel zeigte, war der Fürther Sieg nicht unverständlich, denn die Elf spielte ruhiger und war außerdem vom Glück begünstigt. Bei nur Pause verlor das untergeordnete Spiel vorläufig. Dann schloß in der 41. Minute Vorländer, der übrigens sämtliche Tore für Fürth erzielte, das überaus sichere Führungstor. Ein von Lehmann geschossener Ball aus 5 Meter Entfernung weckte der Fürther Torhüter glanzvoll ab. Weitere Mißerfolge machten den Stuttgarter Team unruhig. Dagegen kam Fürth immer mehr ins Spiel und schloß in den letzten drei Spielminuten noch drei Tore.

Bayer 04 München - Ulan 4:0 (3:0). Bei großer Hitze schenkte die 1000 Zuschauer ein ansprechendes Spiel ohne überraschende Leistungen. Hohenberger im Ulmer Tor erzielte sich besonders aus. Bei Bayern überlegte die Ulmer, dem Spielverlauf nach wäre ein Unentschieden gerecht gewesen. Das Tor für Ulan fiel in der 25. Minute aus einem Gedränge heraus.

Viktoria Aachenburg - 1. FC Nürnberg 1:0 (1:0). Die größte Überraschung der 12. Spielrunde in der Südwestdeutschen Oberliga war die Niederlage der Nürnberger in Aachenburg. 9000 Zuschauer erlebten in der ersten Halbzeit ein sehr gutes Spiel, wobei Aachenburg durch ausgezeichneten Dichtungsspiel hervorstach. In der zweiten Halbzeit sprachen sich die Aachenburger eine leichte Fehlführung herbei, die sich zum zählenswerten nicht entwickelte. Angenehmer Arbeit leistete auch der Nürnberger Torhüter Lindner. Dem vor allem kann Nürnberg verdankt, daß die Niederlage nicht noch höher ausgefallen ist. Das Tor für Aachenburg fiel in der 20. Minute der ersten Halbzeit.

Eintracht Frankfurt - FC Bamberg 6:2. So schlecht, wie die Resultat vermuten läßt, war Bamberg nicht. Allerdings war das Können der Frankfurter weit besser, außerdem hatten sie das Glück auf ihre Seite. Bei nur Pause war Bamberg mit einem Tor im Rückstand. Nach Seitenwechsel legten die Frankfurter durch Adam, Kietlich und Adam Schmidt nach fünf weiteren Toren vor.

Offenbacher Kickers - Karlsruhe FC 4:1 (3:1). Das Treffen war kein schönes Spiel, vor allem trug der sehr glatte Boden wesentlich dazu bei. Die Karlsruhe spielten das erste zwei Tore für Offenbach. Kurz vor Seitenwechsel kam Karlsruhe auf 2:0 heran. Bald nach Halbzeit erzielte die Offenbacher auf 4:1. Die restliche Zeit über war das Spiel veraltet. Phoenix Karlsruhe - Waldhof Mannheim 2:4 (2:1). Trotz dem Phönix durch zwei ukrainische Spieler vorwärts gestärkt war, bis zur Pause auch den Kampf unentschieden gestanden. Am Ende der zweiten Spielhälfte doch das bessere Spiel der Mannheim durch. Aus diesem Zusammenspiel heraus entstand das 3:0 für Mannheim und sieben Minuten vor Schluß schloß Franz einen Freistoß über die Abwehrmannschaft von Karlsruhe hinweg zum 4:1 ein. VfL Neckaras - FC Schwäbisch 3:1 (2:1). Bis zur Pause

war Neckaras mit einem Tor im Vorprung, konnte es aber nicht verhindern, daß die Schwäbischer bald nach Wiederantritt ausgleich. Nachdem ging Neckaras in Führung, verpasste auch diesen Vorprung zu halten. Doch wenige Minuten vor Schluß erzielten die Schwäbischer durch ihren Halbtönen Berner den verdienten Ausgleich.

Schwaben Augsburg - SV Frick 3:1 (1:0). Dem Spielverlauf nach hätten die Augsburgs gewinnen müssen. Schwabens und die gut arbeitende Frankfurter Hintermannschaft waren das bedauerliche Hindernis. Vor allem in der zweiten Halbzeit waren die Schwaben überlegen. Das durch Ostertag geschossene Tor glänzte die Frankfurter aus. Alle weiteren Bemühungen der Augsburgs, zu einem Sieg zu kommen, blieben erfolglos.

Landesliga Gruppe Nord

Metzingen - ASV, Ehingen 3:1; Treisinger SV - SV, Reutlingen 3:1; Tübingen SV - Schönbach und Birkenfeld - VfL Pfälzingen ausgefallen.

Nordwürttembergische Landklasse

Münster - Union Bödingen 4:1; Feuerbach - Neckaras 3:1; Eßlingen - Sportfreunde Stuttgart 0:1. Badische Oberliga: Stuttgarter Kickers - Borussia Freiburg 2:1; Lahr - Blaufelder Freiburg 3:1; Baden-Baden - ASV, Freiburg 2:0. Saarland: Saarbrücken - Bilsdorf 4:1; Neuhärdern - Barach 4:0; Worms - Winnen 2:1. Niederrhein: Maderfelder SV - Duisburg 1:0. Mittelrhein VII. 99 Köln - Alleenia Aachen 1:1; Rheinaia Köln - Daren 9:0 2:1. Hamburg: Hamburger SV - Altona 9:1 3:6; St. Pauli - Concordia 3:1.

Westfälische: Schalke 04 - Heres 3:1; Fortuna Düsseldorf - Marathon Kerschwitz 4:1; SpVgg. Remscheid - VfL Kerschwitz 1:1; Hamborn - Kerschwitz 0:0. Internationaler Fußball: Rapid Wien - Wacker Wien 2:1; FC. Wien - Hohenfurt 1:1; Tinerer Meister wurde der 1946-er Meister AC. der gegen Polizei Innsbruck 1:1 spielte. In Frankreich wurde die Vorrunde beendet. Winterrichter ist der FC. Reims. In der dänischen Meisterschaft führt auch der erste Halbzeit der skandinavische SC. Kopenhagen. In Italien liegen Juventus Turin und Bologna gemeinsam an der Spitze.

Kreis Freudenstadt

Littorshardt - Freudenstadt 4:1 (3:1); Bärenstolz I - Glöttel 1:1; Dorstenstein I - Tümlingen I 4:1.

Unterkreis Calw

A-Klasse: Unterriedelbach - Calw 6:1; Stummheim - Bad Liebenzell 1:0; Gehlingen - Albigensheim 0:1. In Unterriedelbach gab es die größte Überraschung der württembergischen Spiele, da der Tabellenführer Calw gegen die in Hochform spielenden Unterriedelbacher ziemlich hoch verlor. In Stummheim kam die Platzart so seinen ersten Sieg über die Bad Liebenzeller, während Albigensheim seine erste Turn auch in Gehlingen weiter unter Beweis stellte.

Gehlingen - Albigensheim 2:1 (1:1). Durch einen unerwartet hohen Sieg konnten die Gäste beide Punkte einfahren. Infolge der glatten Bodenverhältnisse war die Spiel sehr hart. Albigensheim übernahm mancher die Tabellenführung. Gehlingen II - Albigensheim II 0:2.

B-Klasse: Tettnach - Oberkollbach 4:1 (3:1); Tettnach II - Oberkollbach II 0:2; Solz - Gehlingen 3:1 (2:1); Solz II - Gallingen II 0:1; Deckenpöfen - Bieselsberg ausgefallen.

Unterkreis Neenbürg

Arnsbach - Egelshausen 2:1; Waldersbach - Grödenhausen 1:1; Neenbürg - Calbsbach 0:1.

Handball

Schwäbisch-Württembergische Landklasse. Südwestwürttembergische Landklasse ihre Vorrundenspiele ab-

Lebensmittel, Brennmaterialien und andere kontingentierte Waren durch die zuständigen Ernährungs- bzw. Wirtschaftsinhaber. Nach den Sitzungen ist die Mitgliederversammlung in jedem Kreis wird eine Kreisstelle gebildet, deren Vorstand und Ausschuss von den Verbandmitgliedern des Kreises gewählt werden. Die Kreisstellen vertreten die örtlichen Belange ihrer Mitglieder. Die schwäbische Ernährungs- und Wirtschaftsinhaber ist gegenwärtig Hauptaufgabe des Gewerbes. Das erfordert den Zusammenhalt aller, damit das Gaststättengewerbe seine berechtigten Forderungen gegenüber den anderen Gewerben des aufgebenden Stellen vertreten kann. Um bei kulturellen Sparmaßnahmen die Aufrechterhaltung der so wichtigen Gaststättenerzeugung und Fremdenverkehr zu gewährleisten, hat der Verband bereits die möglichen Schritte wegen Berücksichtigung von Lebensmittelpreisen, insbesondere Kartoffelzuweisungen und Regelung eines ausreichenden Stromkontingents, für das Hotel- und Gaststättengewerbe übernommen. Auf der Fachtagung „Hotel- und Wirtschaft“ (Verlag: Stuttgart-West, März 1946) ist hingewiesen, das vom Landesverband „Nahrungsmittelberg-Baden“ ins Leben gerufen wurde. Dieses Fachblatt wird auch den Zwecken des neuen Verbandes dienlich gemacht werden und sein Bezug empfohlen.

116. Eberauktion in Waldsee

Waldsee. Der Landesverband der Schweinezüchter in Württemberg und Holzweiler mit dem Sitz in Tutlingen, hielt in Waldsee am 8. Dezember die 116. Sonderkürung und Auktionveranstaltung für Eber des weißen veredelten Landweins ab. Die Schweinezüchtervereinigungen Waldsee unter der rühmlichen Leitung des Landwirtschaftsrats Hepp, verband es als Gastgeber, der Veranstaltung einen angenehmen und festlichen Verlauf zu sichern. Der Kurkommission wurden 43 Juchener vorgestellt. Es wurden gekürt in Klasse I: 4, Klasse II: 21, Klasse III: 11, Klasse IV: 2, und nicht gekürt 5 Eber. Das aufgetriebene Material war in Darbietung wesentlich besser, als bei der Oktober-Veranstaltung. Der Züchter Alois Müller, Auenmühl, Züchtervereinigungen Waldsee, stellte mit Kat. Nr. 16 und 17 die beiden Spitzentiere. Leider waren keine tragenden Jungweiber aufgetrieben. Es muß das Streben der Züchter sein, zur Bekämpfung der Auktionen einige tragende Jungweiber zu stellen. Die Nachfrage nach gutem Zuchtmaterial, war sehr lebhaft, doch konnte der größte Bedarf gedeckt werden. Am Mittwoch, dem 8. Januar 1947 findet in Riedlingen eine Auktionveranstaltung mit reichlichem Material von guter Qualität statt.

Stuttgart. Die nordwürttembergische Landespolizei zirkuliert in einem Bericht, daß die Ukrainer des DP-Lagers Mönchingen im Kreis Luden an einem der letzten Sonntage für ein geplantes Fußballspiel den Platz an Stelle von Mönchingen mit Vollmündigkeitsbescheinigung haben. Die hierfür beantragte Menge wird auf 25 Kilogramm Vollmündigkeitsbescheinigung geschätzt. Auf Grund dieses Vorfalls sind fünf Ukrainer von der deutschen Polizei festgenommen worden.

Stuttgart. Im Kampf gegen den Schwarzhandel wurden innerhalb acht Stunden von 100 amerikanischen Offizieren sechs D-Züge kontrolliert und Personen, die beträchtliche Mengen Lebensmittel und amerikanische Bekleidung mit sich führten, festgenommen. Außerdem wurde ein Koffer mit 2500 Lebensmittelkarten sichergestellt, sowie 300 Briefe, die nicht durch die Zensur gegangen waren, gefunden.

Stuttgart. Am vergangenen Samstag brach in den Räumen des Stuttgarter Versorgungsamtes ein Feuer aus, das zwei sofort einsetzender Löscharbeiten einen Gebäude- und Einrichtungsschaden von fast 70 000 Mark verursachte und vor allem sämtliche Akten des Versorgungsamtes vernichtete. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Lauffen. Die erste im Kreis Heilbronn wiederhergestellte Nekarbrücke in Lauffen wurde dem Verkehr übergeben.

Göppingen. Bei Verkehrsunfällen kamen innerhalb von zwei Tagen wieder zwei Menschen ums Leben. Ein Lastwagen wollte auf einer Brücke die Kurve schneiden und stieß deshalb mit einem PKW zusammen. Eine Frau, die neben dem Fahrer des PKW saß, wurde getötet. - Im anderen Fall fuhr ein Motorradfahrer in ein amerikanisches Lastauto, das in eine Seitenstraße eingebogen wollte. Der Motorradfahrer wurde tödlich verletzt.

Göppingen. In nächster Zeit wird auch in Göppingen eine amerikanische Bibliothek eröffnet werden, in der Bücher, Zeitschriften, Magazine und Zeitungen in englischer Sprache ausliegen werden. Die Bestattung der Bibliothek ist Amerikaner und Deutsche gestattet.

Ulm. Am 11. Dezember hatten sich vor dem Landgericht Ulm der Sattlermeister Schiller, der Maschinenbauingenieur Kainer, der Werkmeister Hermann und der Bäcker Merkle wegen Teilnahme an den Judenverfolgungen am 9. und 18. November 1938 und Brandstiftung der Synagoge zu verantworten. Alle Angeklagten waren Mitglieder der Partei bzw. der SA. Der Hauptangeklagte Schiller wurde wegen Landfriedensbruchs und Brandstiftung sowie gefährlicher Körperverletzung zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt, die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von neun Monaten bis zu einem Jahr und drei Monaten.

Altenfurt. Im hiesigen Bahnhof wurden Expresszüge erbrochen und teilweise brennt. Als Täter konnte zunächst ein hier berufstätiger Eisenbahnarbeiter ermittelt werden, dem bis jetzt 25 Fälle nachgewiesen wurden.

Leutkirch. An einem aus Basel kommenden Lastwagen, der während der Nacht in Leutkirch geparkt hatte, wurden die Ecken erbrochen und 25 Liebesgabenpakete von je 20 Kilogramm, ein Kleiderpaket und eine Handharmonika gestohlen. Die Liebesgaben waren für Österreich, die Taschenhose und Ungarn bestimmt.

Stöckach. Bei einer Sanktion wurde vor einigen Tagen im Wald eine völlig verkohlte Leiche gefunden. Es handelt sich dabei um den Landwirt Zimmermann von Seilingen, der mit dem Fuhrwerk nach Seilingen war und gegen 16 Uhr die Rückfahrt wieder angetreten hatte. Da die Leiche starke Schädelverletzungen durch Hammerhiebe aufweist, muß Raubmord angenommen werden.

Überlingen. In Öwingen brach ein großer landwirtschaftliches Auenweid aus dem Grund nieder. Die Bewohner, die mitten in der Nacht von dem Frost überrascht wurden, konnten nur das retten, was sie aus dem Leibe hatten. Inerz einige Betten und das Vieh. Auf der dem Vieh Invenz und der Ernteernte ist auch die massenhafte aufgestaute Schmelze des Sees ein Raub der Flammen geworden.

Friedrichshafen. Der Internist Prof. Dr. Heinrich Dönig, der bis zum Kriegsende Direktor des Reichsanstalt Robert-Koch-Krankenhauses und der ihm angeschlossenen medizinischen Universitätsklinik war, und seit seiner Übersiedlung an den Bodensee bei einer Privatpraxis ausübt, hat einem Hof als Chefarzt des Karl-Otto-Krankenhauses in Stuttgart als Nachfolger des verstorbenen Hofrats Dr. Laube Folge gefunden.

Schramberg. Durch tragischen Unglücksfall kam ein vierjähriges Mädchen aus Leina, das sich auf dem Wege zum Kindergarten befand, durch Versagen der Steuerung fuhr ein Kraftwagen auf eine Leitbahn, die unterirdisch und das Kind erschlug.

Quer durch unsere Zone

Bei einem Einbruchdiebstahl in Pfälzingen konnten unbekannt Täter bei einer Firma Textilwaren im Werte von rund 3000 RM. mitnehmen. - Die Gemeinde Straßberg im Kreis Sigmaringen wurde vom Militärgericht zu 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil in ihrem Bürgermeisterrat sich noch Plakate mit dem Hakenkreuz befanden. Im Gemeindefest war noch ein in Stein gemeißeltes Hakenkreuz zu sehen. - Der hiesige Einwohner von Beuron, Regierungsrat von Meer, starb im Alter von fast 90 Jahren. - Bei einem Einbruch in eine Kirche in Ravensburg wurden Pelzwerte im Werte von fast 5000 Mark gestohlen. Einer der drei Täter konnte festgenommen werden.

Calwer Stadtnachrichten

Willkommene abendliche Feiertage

In den oberen Räumen des Evang. Vereinshauses in Calw begrüßten am Abend des 11. Dezember Herr Dekan Höltsel und Herr Stadtpfarrer Schür ihre Gäste, die evangelischen Evakuierten in Calw, zu weißgedeckten, tannenreisgeschmückten Tischen. Es waren 110 Personen. In einer Ansprache wies Herr Dekan Höltsel darauf hin, daß der Glaube an Gott der Stecker sei, an dem die Schwereprüfung den Weg zur Ruhe und zum Frieden finden würden. Herr Stadtpfarrer Schür ließ sodann die Evakuierten aus den einzelnen von Deutschland abgetrennten Ostprovinzen auf und erzählte in witz- und humordurchtränkter Rede von einigen Großen der Stadt Calw, insbesondere auch von dem Goethe- und Nobelpreisträger Hermann Hesse, der in seiner Jugend ein gar Justiger, zu manchen harmlosen Streich aufgelegter Bub gewesen sei. Herr Kirchenrat Schuler erzählte einiges aus der Geschichte der Stadt Calw und betonte, daß die Calwer Bürger, die keine nennenswerten Verluste erlitten hätten, ganz besonders verpflichtet seien, den Evakuierten ihre Tore mit christlicher Liebe zu öffnen. Durch drei von jungen Mädchen vorgebrachte Weihnachtslieder und ein Flötenkonzert wurde die Feier verschönt. Kaffee und Brezeln sorgten für das läbliche Wohlbefinden der Gäste und als Geschenk erhielt jeder 2 elfenbeinfarbene Postkarten mit Sprüchen aus der Bibel. Zum Schluß

Blick in die Gemeinden

Standesamt Nagold

Geburten im November: Drescher Karl, Nagold; Hermann Reinhold, Nagold; Tietz Helmut, Eibhausen; Ufer Wilhelm, Eibhausen, je ein Kind. Heiraten: Schül Gotthilf, Nagold, und Ott Maria, Dettingen/Teck; Dittus Friedrich, Salmbach, und Strobel, geb. Hackelberg, Lydia, Nagold; Amann Karl Friedrich, Nagold, und Schwuchow, geb. Dörschmidt, Emilie, Egenhausen. — Sterbefälle: Schneider Georg, Wachtelkuzendorf, Oberschlesien, 25 Jahre; Rauser, geb. Mayer, Lydia, Nagold, 66 J.; Werner, geb. Feucht, Katharine Kathar., Nagold, 73 J.; Buchl, geb. Sauter, Pauline, Stuttgart, z. Z. Nagold, 75 J.; Kiehl Günther, Dettingenhausen, 18 J.; Stähle, geb. Niehammer, Anna Katharina, Unterjettingen, 66 J.; Walz, geb. Schön, Marie, Hochdorf, 44 J.; Sattler Christine Gertrud, Nagold, 15 Jahre.

Elternabend in Neusalach

Eine angenehme Abwechslung im Gemeindeleben bot am 1. Adventssonntag die Schule mit einem wohlgeplanten Elternabend. Der gemischte Chor eröffnete die Feier mit einem Adventlied. Die Begrüßungssprache hielt Schulleiter Hinz. Zwischen gut eingetübten Chören der Schüler unter Leitung von Fr. Hahn wurden einige lebende Bilder aufgeführt, darunter „Heinzelmännchen“, „Max und Moritz“ und „Der Schweigel“, sowie ein Mundart-Dialog „Häberle und Pfeiderer“. Zum Schluß folgte das Märchenstück „Domröschen“. Sämtliche Darbietungen erlitten starken Beifall. Der Saal zur „Sonne“ erwies sich wieder einmal zu klein. Eine Teller-sammlung ergab einen schönen Betrag für das Soziale Hilfswerk.

Dies und das aus Bad Liebenzell

Die Gründungsversammlung des wiedererstandenen Kleintierzüchtervereins, die von 41 Mitgliedern besucht war, wählte zu Vorstandsmitgliedern Herrn Friedrich Schilling, Otto Strobel und Friedrich Kraft, und ergänzte den Vorstand durch zwei Ausschußmitglieder, Karl Schmid und Friedrich Weiß.

Bäckermeister Gottlob Weiß, der auch Mit-

sprech Herr Stadtvikar Ostermann. Wohl noch sei eine Menschengeneration die Wertlosigkeit und Unsicherheit aller irdischen Güter so klar vor Augen geführt worden, wie gerade uns. Wir aber sollten uns an die Worte des Apostel Paulus erinnern, wonach es auch unverlierbare Güter gäbe, nämlich Hoffnung, Glaube und Liebe. Die Liebe aber sei das höchste Gut und in Liebe sollten sich alle Menschen zusammenfinden und gemeinsames Leid gemeinsam tragen. Ein Schlüsselgebete beendete die sehr eindrucksvolle Feier, die wohl niemand ohne starken Trost im Herzen verlassen hat.

Die Arbeit des Kreisjugendausschusses reißt nicht ab

Im Hirschaal in Gochingen veranstaltete der Kreisjugendausschuß am letzten Donnerstag einen Jugendabend für die Gochinger Jugend. Wie beliebt die persönliche Führungnahme der Männer des Kreisjugendausschusses mit der Jugend ist, hat das große Interesse und die reißende Beteiligung der gesamten Gochinger Jugend bewiesen. Die Begrüßungssprache des Herrn Landrats brach den Bann und bald gestaltete sich der Abend zu einem fröhlichen und stimmungsvollen Zusammensein. Den Mittelpunkt des Abends bildete eine Filmvorführung, stimmungsvoll unrahmt mit Musik und Rätselraten. Begeisterten Dank zollte die Jugend den Männern für ihre Leistungen. Nur zu rasch verging die Zeit. Mit dem Schlußwort des Herrn Gupeler, der beherzigende und richtunggebende Worte an die anwesende Jugend richtete, endete der Abend.

glied des Gemeinderats und des Kirchengemeinderats ist, konnte im vorigen Monat den Tag festlich begehen, an dem er vor 25 Jahren seine Bäckerei von Weilerstadt nach Bad Liebenzell verlegte.

Im November fand die Gründungsversammlung des Sportvereins Bad Liebenzell statt, die wählte zu Ausschußmitgliedern: Ludwig Beck, Fritz Dettinger, Hans Goldstein, Willi Lanb, Adolf Marquardt, Josef Martin, Richard Metzger und Erwin Schröter. Der Ausschuß bestimmte zum 1. Vorstand Adolf Marquardt. In zwei Abteilungen Fußball und Leichtathletik mit Faustball können die Mitglieder sich sportlich betätigen. Im nächsten Sommer soll

Kulturelle Rundschau

Kammermusikabend in der Spörrschen Höheren Handelsschule

Die Spörrschule Calw veranstaltete für ihre Schüler und geladene Gäste einen Kammermusikabend unter Mitwirkung von Prof. Brühne, Klavier, Prof. Willy Müller-Craßheim, Violine, Clara Schiller, Bratsche und Dr. Erwin Weber, Violoncello. — Willy Müller-Craßheim und Hans Brehme spielten in meisterhafter Interpretation die Violin-Sonate op. 39 Nr. 2 von Beethoven. Das Programm wurde eröffnet durch das selten gespielte Klavierquartett E-dur von Mozart. Zum Abschluß hörte man das Klavierquartett g-moll op. 25 von Brahms. Das war kein akademisches Musizieren, sondern ein prachtvolles, verinnerlichtes Zusammenspiel der vier Künstler, die dieses Werk in schlechthin vollendeter Weise zum Vortrag brachten. Die Begeisterung der Hörer nach dem Friso des Schlußsatzes war verständlich, da ein Spieler vom Rang eines Hans Brehme am Flügel saß und zusammen mit seinen Freunden in einer erregenden und hinreißenden Wiedergabe demonstrierte, wie sich Brahms ein Rondo „alla Zingaresca“ gedacht hat.

Erstaufführung in Nagold: Das Dreimäderlhaus

Mit zwei vor überfüllten Häusern stattgefundenen Vorführungen in Nagold startete die Freie Bühne Württemberg (Intendant Faerber) die zwar schon ältere, aber immer noch gern gesehene und gehörte

als Schwimmabteilung eine J. aufgestellt werden.

Am 5. Dezember starb in Bad Liebenzell Frau Regina Leitzgus, geb. Jakobi, die Witwe des Ministerialdirektors im früheren württ. Justizministerium, im Alter von fast 70 Jahren nach längerem schweren Leiden.

Höfen berichtet

Die hiesige Industrie bemüht sich, den vielseitigen Anforderungen, die z. Zt. an sie gestellt werden, nach Möglichkeit gerecht zu werden. Das Sägewerk Krauth & Co., das neben Erzeugung von Schnittwaren aller Art sich auch mit der Herstellung von Holzhäusern befaßt, die Pappfabrik P. Lemppenau & Co., die Holzwarenfabrik W. Lusauer und Binder & Koeller sind voll beschäftigt. Auch das Handwerk, das vielseitig hier vertreten ist, mit Aufträgen gut versehen. Entsprechenden Arbeitskräften könnte hier noch gute Verdienstmöglichkeit geboten werden. — Die Ernährungsfrage ist auch hier ein Sorgenkind und die Gemeinde fast vollständig auf Zufuhr angewiesen. Ackerbau kann nur in bescheidenen Form an den Beirähngen betrieben werden, der Wiesengrund im engen Enztal wird zur Viehhaltung benötigt; letztere wird hauptsächlich im Einstüßbetrieb zusätzlich neben der sonstigen Berufsarbeit getätigt. — Der Tod hat in letzter Zeit verhältnismäßig viele Opfer gefordert, hauptsächlich unter der älteren Bevölkerung. — Seit August wurde hier eine Volkshochschule eröffnet, sie erfreut sich reger Inanspruchnahme. — Seit längerer Zeit hat auch der hiesige Sängerbund seine regelmäßigen Übungsstunden wieder aufgenommen. Er trat, zusammen mit der Musikvereinigung Eitel, Calmbach, vor kurzem mit einer ansehnlichen Sänger- und Musikerknabe und ansprechendem Programm vor die Öffentlichkeit. Es dürfte beiden Vereinigungen gelungen sein, unter Leitung ihrer Dirigenten, der Herren Armbrust und Eitel, mit ihren gut gelungenen Vorträgen die zahlreich erschienenen Zuhörer für ein paar Stunden den zeitlichen Sorgen und Nöten entrinnen zu lassen. — Eine nennenswerte Anzahl unserer Gemeindeglieder steht mit vielen anderen Volksgenossen noch fern ihrer Heimat in Gefangenschaft. Es ist unser aller Wunsch, daß es ihnen doch vergönnt sein möge, recht bald wieder zu ihren Lieben zurückkehren zu können.

Operette das Dreimäderlhaus, in deren Mittelpunkt der große, fruchtbarste deutsche Tonichter Franz Schubert steht. Sie auf Kleinstadtbühnen mit beschränkter Saalverhältnisse, behelfsmäßigen Kuliszen usw. auszuführen, bedeutet ein Wagnis, zumal Spielpersonal und Orchester zu einem Teil aus jugendlichen Kräften bestehen. Jeder Abend war indessen ein schöner Erfolg. Schauspieler und Musiker bemühten sich ihr Bestes zu geben, und ihre Leistungen fanden starken Beifall. Schubert, in dessen Werken uns überströmende Phantasie, blühendste Frische des Ausdrucks und unerschöpflicher Reichtum hinsichtlich melodischer und harmonischer Erfindung in idealer Originalität entgegenzutreten, verbrachte in nahezu dürftigen Verhältnissen seine Tage, und die Erfüllung dessen, was er glühend besang, blieb ihm versagt. Die Mitglieder der Freien Bühne Württemberg suchten das Mitleid um den Dichter gut und entsprechend zu rekonstruieren und verdienen alle Anerkennung. — Für die Kinderwelt gab die Freie Bühne Württemberg die hübsche Märchenoper „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck, die mit ihren inigen Melodien bei den Kleinen, aber auch bei den Großen, tiefe nachhaltige Eindrücke hinterließ. Die Freie Bühne Württemberg wird uns stets willkommen sein.

Das Ensemble gastierte auch an zwei Abenden der letzten Woche in Calw und hatte auch hier trotz des Ausbleibens der Requisiten einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen.

»Sinn und Werbung der Bildform in der Malerei«

Ueber dieses Thema sprach im Rahmen der Vortragreihe des Volksbildungswerkes Calw Herr Professor Huppert, Döbel.

Die schweren Erschütterungen unseres äußeren Daseins und unserer inneren Haltung verlangen, daß wir erneuernde und kraftpendende Werte suchen. Die Kunst zeigt uns Werke, die von einem erhabenen, von Wechselfällen gereinigten Dasein künden. Diese Kunde hören wir nicht, wenn wir nur einen allgemeinen ästhetischen Kult treiben. Die Bildinhalte an sich können dem Guten wie dem Hässlichen des Lebens entnommen sein. Erst die Gestaltung erhebt sie auf eine höhere Ebene, sie werden zum Gleichnis. Die Bildform will das Erlebene des Künstlers deuten, es zur Allgemeingültigkeit weiten. Sie wird so zum Ausdrucksträger und Vermittler des Erlebten. Aus der Fülle des Wirklichen schafft der Künstler eine gleichmäßige, höhere Ordnung, ein geistiges Ganzes, durch das er auf den Betrachter einwirken will. Aber dieses Ganze liegt nicht fertig in der Natur, es ist die Frucht einer angespannten geistigen Tätigkeit und bleibt doch im tiefsten Grunde eine Gnade. In dem der Betrachter in den Werken die sichtbar wirkenden, wesentlichen Gestaltungsursachen und die zusammenfassende Ordnung zu ahnen und zu begreifen lernt, entsteht jene Steigerung seines Lebensgefühls, die im Vergleichlichen das Bleibende, im Sinnlichen das Uebersinnliche, in der Erscheinung das Gesetz der Erscheinung beglückend zu spüren vermag. So liegt allem künstlerischen Schaffen ein Gesetz zugrunde, das von jedem Künstler neu erschaut und persönlich erlebt werden muß. — Mögen auch in der Kunst unserer Tage alles Leid und alle Freude, alle noch nicht gelohnten Erlebnisse die Meister finden, die sie formen und zum Gleichnis für uns alle prägen, dann wird auch unsere Kunst wieder Religion sein und unser enges Dasein hier zur Ewigkeit erweitern. — Durch etwa 30 Meisterwerke in Lichtbildern verdeutlichte der Redner seinen tiefgründigen Vortrag.

Ein Kirchenjubiläum

Die katholische Kirche in Vollmaringen besteht nun 100 Jahre. In diesen Tagen jährt sich die Einweihung 1844 wurde die alte, mitten im Dorf gelegene Pfarrkirche abgebrochen, und in den Jahren 1845/46 wurde die neue Kirche erstellt. In diesen Tagen hat dieselbe auch eine neue, von der Firma Perrot in Calw hergestellte Turmuhr erhalten. Vollmaringen besitzt übrigens in dem Lendorfer Kirchlein einen Schatz. Es handelt sich um die älteste Kirche der ganzen Gegend mit wertvollem, altem Innenschmuck. Lendorf ist eine im 30jährigen Kriege abgegangene Ortschaft, die zwischen Nagold, Vollmaringen und Mötzingen gelegen war. Das Kirchlein wird jetzt als Friedhofkapelle benutzt.

Kleine Chronik

Mindersbach. Der erst Ende August 1946 aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrte Paul Köhler ist an den Folgen einer Kopfverwundung gestorben, nachdem eine zweimalige Operation keine Besserung brachte. Der schwergeprüften Familie, die nun schon drei Söhne und den Vater verloren hat, wendet sich allgemeines Teilnahme zu. Mit Paul Köhler sind seine sämtlichen Altersgenossen Opfer des unglücklichen Krieges geworden.

Waldrinach. Im Alter von 89 Jahren starb Alt-Sonnenwirt Wilhelm Steil. Vor einigen Jahren ging er noch der Feldarbeit nach und machte daneben noch Hauschlichtungen. In den letzten Kriegstagen verlor er sein Heim, was ihm sehr zugegangen ist. Die allgemeine Wertschätzung des Verstorbenen, der der zweitälteste Einwohner unserer Gemeinde war, kam bei seinem Begräbnis besonders zum Ausdruck.

Familiennachrichten

Ihr Vermählung geben bekannt: Adolf Baumann, Rosel Baumann, geborene Mockenhaupt, Neuenbürg (Württ.), Neilsersen (Westere.), im November 1946.

Altenstein, 30. Nov. 1946. All zu schnell hat Gott der Herr am 26. Nov. meine liebe, unversehrliche Gattin u. Mutter Anna Maier, geb. Gröhler, im Alter von 47 Jahren aus unserer Mitte weggenommen. Wir haben unsere liebe Entschlafene am 30. Novbr. 1946 zur letzten Ruhe obbetet und sagen allen für die vielen Beweise insofern Teilnahme, sowie allen Mitwirkenden an der Trauerfeier, für die Kranzspende und innige Anteilnahme an unserem großen Leid unsern allerherlichsten Dank. In tiefer Trauer. Der Gatte: Wilhelm Maier mit Kindern sowie allen Anverwandten.

Bekanntmachung

Unsere Geschäftsräume bleiben über die Feiertage und aus Gründen der Brennholzversorgung in der Zeit vom 23. Dezbr. 1946 bis einschließlich 6. Januar 1947 für den Publikumsverkehr geschlossen. Dringliche Angelegenheiten wollen deshalb bis zum 21. 12. 1946 vorgebracht werden. Kreisgenossenschaft.

Lebhaftisch denken! Was schenken? KUNSTHANDLUNG Mengersen NEUBURG-WÜRTT.

Stellenangebote

Die Eisenbahn sucht Arbeitskräfte für den Behälterhaltungsdienst. Näheres zu erfragen bei den Eisenbahndienststellen. Außerst tüchtige Helferslaster auf Stahl-Schmuck, sofort gesucht. Hermann Eisenhardt, Pforzheim, Cellerstraße 153. Tücht. Schneiderin wird auf 1. I. für einige Wochen zu ein. Näheres auf Land gesucht. Für Kost und Wohnraum wird vergütet. Zu erfragen durch den Werbedienst Mädchen in Dentistenhaushalt ges. Frau L. Geum, Neuenbürg.

Ehrliche und tüchtige Haushälterin

gesucht zu alleinm. Herrn mit schönem Heim. Bildungschriften mit Gehaltsansprüchen u. C 1305 an Schw. Tagblatt Neuenbürg.

Stellengesuche

Dolmetscherin — Sekretärin. 22 Jahre, gute franz. Sprachkenntnisse, gewandte Stenotypistin in deutsch u. franz. Sprache, vollst. kaufm. Ausbildung, sicheres Auftreten, sucht passenden Wirkungskreis. Angebote unter C 1382 an Schw. T. Neuenbürg. Mädel, 21 J., im Haush. erf., sucht b. Frühjahr 1947 Stelle als Haushälterin b. edl. liebev. Menschen in Nagold. Gute Bezahl. u. nette Unterkr., sowie Gelassenheit zum Nähen lernen erwünscht. Anspg. unter C 2277 an S. T. Calw.

Kaufgesuche

Goldschmiede- oder Fasserarbeitsbrei, Lötpappier, diverse Goldschmelde- und Fasserwerkzeuge, 1 Schüttelmaß, 1 Poliermotor, Gl. Strom, sowie eine kleine Blechwalze zu kaufen gesucht. Neuenbürg, Postfach 24.

Wellnachtswunsch Jünger Mann

der alles verloren hat, sucht gegen Bargeld Geisse zu kaufen. Anspg. u. C 2294 an S. T. Calw.

Felle aller Art

kauft laufend Fritz Burkhardt, Neuenweier, Kreis Calw.

Barmherzige Familie wird gebeten

heimatl. Flüchtlingsfamilie Zeitgestelle, Matratzen und Betten, viell. auch and. Möbelst. zu vk. Anspg. u. C 2266 an S. T. Calw.

Rodelschlitten gesucht

Anspg. unter C 2247 an S. T. Calw.

Tausch / Geboten

Herrnwanzug, neu, Gr. 42, schwarz mit weißen Streifen; ges. Herr-Wintermantel, Gr. 44, Angebote unter C 2252 an S. T. Calw. Bleylenz, gut erh., l. 2-4-Jähr., tot, ges. vier Haipfelnbrügg, Halblein, nur gut erh., od. Sinf. Ausk. Geschäftst. d. S. T. Calw. Motorradanzug in Gummi, zweit., sowie Motorradbrille; ges. Trainingsanzug für 7-Jährigen sowie Kleiderstoff od. Woll. Ausk. Geschäftst. d. S. T. Calw. Motorradanzug in Gummi, zweit., sowie Motorradbrille; ges. Trainingsanzug für 7-Jährigen sowie Kleiderstoff od. Woll. Ausk. Geschäftst. d. S. T. Calw. Ceterhalt. dunkl. H-Wintermantel, Gr. 44; ges. guter H-Anzug, Gr. 48, evtl. Aufschlag. Angebote u. Nr. 144 an B. Eisele, Wildbad.

Winterknabenmantel sowie guterd. d. Bleylenzanzug, Alter 12-14 Jahr.; ges. Arbeitskleidung, Gr. 44, und Arbeitsstiefel, Gr. 42-43. Ausk. erteilt die Geschäftsstelle des Schw. Tagblatt Calw.

Knabenmantel, neu, l. 10-12-Jähr., ges. Skianzug oder sonst. Anzug für 10-12-Jährig. Friedrich Kraft, Bad Liebenzell, Kugelbergstr. 10.

D-Wintermantel, neu, ges. Bettwache, Ausk. erteilt die Geschäftsstelle des S. T. Calw.

Skunk-Kragas, echtes, od. Unterleinen; ges. Herrenstiefel, Gr. 42. Ausk. erteilt die Geschäftsstelle des Schw. Tagbl. Calw.

K-Halschube, Gr. 32 od. 28, ges. ebenso Gr. 34 od. 35. Ausk. erteilt die Geschäftsstelle des S. T. Calw.

Herr-Rohrstiefel, Gr. 41 (tt. Schaft) Gr. 41, gut erh., gegen D-Rohrstiefel, Gr. 40. Angebote unter C 1373 an Schw. T. Neuenbürg.

Neuwertige braune Damenschuhe, Gr. 40 (geleg. Chevreauxpumpe); ges. gleichw. Damenhalbschube, Gr. 40, mit nied. Absatz. Anspg. unter C 1382 an S. T. Neuenbürg.

D-Halbschube, schwarz, Gr. 39, l. neu, ges. gleichwert., Gr. 38 bis 38½. Ausk. erteilt die Geschäftsstelle des S. T. Calw.

D-Halbschube, Größe 37½, im Tausch gesucht. Ausk. erteilt die Geschäftsstelle des S. T. Calw.

Fußballschuhe, Gr. 41, gut erh., gegen schönes Kinderpielzeug f. 10jähr. Jungen oder Sonstiges. Angebote unter C 1364 an Schw. Tagblatt Neuenbürg.

D-Lederhandschuhe im Tausch gesucht. Ausk. erteilt die Geschäftsstelle des S. T. Calw.

PKW., 2 Liter, Wanderer, 4 Türen, bereitl. in prima Zustand, mit Imbert-Anlage; ges. erstkl. Speise- u. Herrensimmern in hell. Anspg. unter C 2180 an S. T. Calw.

Motorraddecke, 300x19, l. Tausch gegen Mandoline. Angebote u. C 1367 an S. T. Neuenbürg.

Motor, 3 PS; ges. 2 Motorradreif., 300x19. Ausk. erteilt die Geschäftsstelle des S. T. Calw.

Guterhalt. Nähmaschine; gesucht gut erh. Bodenstapeln, evtl. Aufn. Ang. C 1371 an S. T. Neuenbürg.

Schreibmaschine, gut erh., ges. neuw. Schlafzimmer. Angebote u. C 2253 an S. T. Calw.

Radioröhren ECH 11 und EBF 11 sowie Bezugsstoff f. D-Schirm l. Tausch gesucht. Angebote unter C 2257 an S. T. Calw.

Ziehharmonika oder Gitarre ges. evtl. Tausch. Angebote unter C 2245 an Schw. Tagbl. Calw.

Ziehharmonika, Klub-Mod. II, Konfirm.-Anzug, Lederhose, Spielzeug im Tausch abg. Zuschr. u. Nr. 151 an S. T. Ag. Wildbad.

Accordeon, gut erh. (Hohner), 32 Bässe; ges. ebenso Gr. mit 48 oder 80 Bässen. Näheres in der Geschäftsstelle d. S. T. Calw.

Gaskocher, 2fl., gut erh., u. Volksopfer (Wechselstrom); ges. Gashackofen, gleichwert. (Wertausgleich). Ausk. erteilt die Geschäftsstelle des S. T. Calw.

Elektroelektr. Heizroten; ges. Grammophonapparate, Gebot schwarze K-Halbschube, Gr. 28; ges. schöne Puppe, Geb. weißer Überwurf über 2 Betten, neuw. ges. Vorhangstoff, Angebote u. C 1365 an Schw. T. Neuenbürg.

Elektr. Heizroten, neu, 220 Volt, 1000 Watt; ges. ein Paar Boxhandschuhe. Angebote u. C 2246 an Schw. Tagblatt Calw.

Schneiderbügelfeß, neuw. a. als Zimmerof. ges. u. guter. K-Herd. Ang. C 2250 S. T. Calw.

Neue Herrenanzugschuh; gesucht neuwert. Herrenrohr- od. Schaftstiefel, Gr. 41. Angebote unter C 1357 an Schw. Tagbl. Neuenbürg.

Stoppuhr; ges. Laufschuhe. Zuschr. an Buchdruck. Eisele, Wildbad.

Märklin-Eisenbahn, neuwertig, und Schlittschuhe; ges. Radio (Wertausgleich). Ausk. erteilt die Geschäftsstelle des S. T. Calw.

Korbsportwagen, Mandoline mit Tasche, Lederhandsch. Gr. 47, Kindermäntel mit Kap., neu, bis 3 J. Knabenanzug l. 3-5-Jähr., Frauenstiefel, Gr. 42, Kinderstiefel, Gr. 31, Frauenarbeitskleid, Gr. 46; ges. Puppenwagen, Puppe, M-Schube, Gr. 38, Skistiefel, Gr. 41, Fahrradmäntel, Gr. 28½, od. a. N. Ang. C 1360 S. T. Neuenbürg. Tagblatt Neuenbürg.

Kinderwagen, Kinderbett m. Matr. abzugeben; gesucht Hüßner. Angebote u. C 1372 S. T. Neuenbürg.

Neuwertig. Puppenwagen, evtl. mit Puppe; ges. gleichwertige Schreibmaschine, ev. gegen Aufzahlung, oder Damenrohrstiefel, schwarz, Gr. 40-41, Anspg. u. C 1385 an S. T. Neuenbürg.

Fast neuen Kinderpuppenwagen, 67 cm groß, neuer Knabenanzug f. 4 Jahre; ges. guter Damen- od. Herren-Fahrrad. Angebote unter C 1388 an Schw. Tagbl. Neuenbürg.

Fuppenwagen, gut erh., gegen irgend Nützlichs. Angebote un. C 1365 an S. T. Neuenbürg.

Ein Chaiselongue, l. als Zimmerofen; ges. 1 Kofelbord, Anspg. u. C 1368 an S. T. Neuenbürg.

Braunen Leder-Handkoffer, verschließbar; ges. guter. D-Kohrstiefel, Gr. 40; Geb. vollständig. Puppenkoffer; großer Herd mit Wasserschiff, Kochtöpfe, großer Schrank, Tisch, Real (Schreinerarbeit), Porzellan usw.; gesucht Damenwäsche od. woll. Kleiderstoff od. schwarz, woll. Mantelstoff, Wertausgleich. Angeb. unt. C 1375 an Schw. T. Neuenbürg.

Schrank, zweitür., u. Waschkommode; ges. H-Anzug l. Gr. 172 oder Stoff. Ausk. erteilt die Geschäftsstelle des S. T. Calw.

Badewanne, gr. Wandwaschbecken m. 2 Hahn., östl. weißlack. Eckschrank (als Böck- od. Instrumenschrank), Gastzim., ges. Wohn- od. Eßzimm. Bettcouch, Gesch. und Hausrat. (Preisaufl.) Ang. unt. C 2248 an S. T. Calw.

Heiratsanzeigen

Junge Dame, 24 J., Dammschneid., selbst. gute Erschein., wünscht mit charaktervollem Herrn entsprech. Alters, mögl. Zimmermann oder Schreiner, aber nicht Beding., bekannt zu werd. Einheirat ist geboten. Bildzuschr. erb. u. C 1380 a. S. T. Neuenbürg.

Suche l. gesund. off. Persönlchen, jugendl. Figur, fürsorgl., arbeitssam u. treu (aber rothblond. Haar), einen 38-40jähr. Kaufmann, der gut auskömm. Leben a. d. Lande nicht scheut. Geschäftshaus (Lobesem.) u. Grundst. Verm. etc. vorh. Zuschriften, mögl. mit Bild, von reif. Menschen unter C 2241 an Schw. Tagblatt Calw.

»Nimm Dir Zeit zur Liebe, sonst verpöht Du am Ende noch das Glück.« Viele mod. Menschen beantragen gerade heute meine 20jähr. Erfahrung als Eheanbahn.-Institut. Heute schenken wir für Vertrauen: Gebild. Dame, 28 J., Witwe, m. reiz. Jung., 3 J. flotte Erschein., u. best. Fam., eig. Grundbesitz u. Barverm., Dame, 35 J., einz. Kind, m. Geschäftst., und groß. Barvermögl., Arzt, 31 J., led., svmp. Errech., gut sitz., ersehnt Neigungsche mit jung. Dame a. et. Hause, Akademiker, Dr. chem., 39 J., ser. Char., in qual. Verh., ers. Ehe, evtl. Einheirat. Ferner sind Damen und Herren aus allen Kreisen und Ständen led. Alters vorkommert. Diskrete Auskünfte erteilt gerne die älteste Eheanbahnung Süd-deutschlands Frau Erika Holmann, Südturt-W., Gutenbergstraße 9, Sprechzeit: Mo.-Fr. 10-12 Uhr, 16-18 Uhr, Sa. 10-16 Uhr. So. nach Vereinbarung.

Wellnachtswunsch 6 hübsche lg. Schwabenmädel wünschen mit netten Herren im Alter von 20 bis 30 Jahren in Briefwechsel zu treten. Zuschriften mit Lichtbild unter Nr. 298 an Werbed. Laub, Anz.-Verm., Altensteig-W.

Wellnachtswunsch Welcher geb. evang. Herr, m. et. Ausfern, möchte 34jähr. Mädel a. et. Familie und schöner Ausstattung froher Lebensamerad werden. Erstbeste Zuschriften unter C 2279 an Schw. Tagbl. Calw.

Wellnachtswunsch Tücht. Landwirtschaftliche, 52 J. alt, ev. w. Frau od. Frä. (auch Kriegerw. m. 1 Kind) als Lebensgefährtin kennen zu lernen. Zuschriften un. C 2265 an Schw. Tagbl. Calw.

Diplom-Ingenieur, in guten Verhältnissen, sucht ermutigte Lebensgefährtin bis etwa Mitte 30. Näheres unter Nr. 171 durch Briefband. Treubel. Geschäftsstelle München 51, Schließfach 37.

Wellnachtswunsch Jung. Handw., 24 J., 177 gr., ev., ruh. schl. Ch., sucht nett. lb. eins. Mädel b. 23 J., ev. spät. Heirat keen. zu l. Ansp. u. C 2282 an S. T. Calw. Laub, Anz.-Verm., Altensteig-W.

Tiermarkt

Aelteres Pferd (unter Eisenamer) sowie ein gutschell. Trubswagen zu verkaufen. Friedrich Gehring, Dachtel.

Natr.-u. Fahrhuh. Junge, fruchtige, zu verk. Emil Getzner, Schwann.

Fine ältere Fahrhuh., 36 Wochen tüchtig. (Gegenüber a. Schlachtstückvieh) setzt dem Verkauf aus. Johann Elias Luz, Obere Mühle, Naislach, Kreis Calw.

Rind, 10 Mon. alt, nur Zucht geeignet, verkauft Jakob Weinbrenner, Ostelsheim, Kra. Calw.

Starkes Lebensschweine zu verkauf. Futterzweidmaschine gesucht. Angebote unter C 1394 an Schw. Tagblatt Calw.

Junghennen weiß abzugeben; gesucht werden Fahrradmäntel, 28 auf 17, od. Wäsche. Anspg. erteilt die Geschäftsstelle des Schw. Tagblatt Calw.

Hunde, 6 Wochen alte, zu verkauf. Pölm-Bach, Hans Nr. 38.

Junge Dachshund, für die Jagd geeignet, sofort gesucht, Angebote unter C 2250 an S. T. Calw.

Drathhaar-Fox, jung, raserener, zu kaufen ges. Ebert, bei Rauchschnepfer, Altensteig.

Truthahn, einjährig, zu verkaufen (eventl. Tausch). Angebote unter C 2232 an Schw. Tagblatt Calw.

# Das Freiburger Urteil

Von Prof. Dr. Emil Niehammer, Tübingen

Wir geben abschließend noch die Auffassungen eines bekannten Juristen zum Freiburger Urteil wieder:

Die Strafkammer des Landgerichts Freiburg hat in der Strafsache gegen den Irkener Seemann Tillessen wegen der Ermordung des Abgeordneten Erberger entschieden, daß das Verbrechen einseitig sei, weil der Paragraph 1 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Gewährung von Straffreiheit vom 25. März 1933 der Verfolgung entgegensteht. Wer es im jetzigen Stand der Sache untersteht, die hart gebotene Entscheidung zu bewerten, muß Vorsicht üben. Denn nach § 5 Absatz 1 der Verordnung findet gegen die Entscheidung sofortige, das heißt innerhalb einer Frist von einer Woche einzulegende Reklamation statt. Es ist anzunehmen, daß der Generalstaatsanwalt das Rechtsmittel gebraucht hat. Demnach steht eine Entscheidung des Strafsenats des Oberlandesgerichts Freiburg bevor.

## Die Entscheidung hat schwer geschadet

Derjenige, der glaubt, daß er etwas beizutragen vermöge, um zu klären, zu beruhigen und zu versöhnen, darf sich nicht im Streit um die Entscheidung abhaken ausprechen. Denn eines steht jetzt schon fest: Die Entscheidung hat schwer geschadet. Genanntes Bedingungslos ist empfindlich ab. Sie kann so angelegt werden, als ob ein Rest der Gerechtigkeit, die der Gewalt schrankenlos Raum gab, das Recht aber zurückdrängte, in einem wichtigen Zweig staatlicher Maßnahmen zurückgeblieben sei.

Tillessen hat das erste und höchste Gebot verletzt, das in der Ehrlichkeit der Völker erkannt und verkündet wird. „Du sollst nicht töten!“ Die jüngste Vergangenheit, da in Deutschland — von den Opfern des Krieges abgesehen — Hunderttausende deutscher und fremder Menschen in wahnwitziger Verblendung getötet worden sind, hat das deutsche Volk auf den tiefen Ernst und die Unverbrüchlichkeit dieses Gebots mit einer Eindringlichkeit hingewiesen, die nicht überboten werden kann.

Tillessen und sein Genosse haben den Abgeordneten Erberger wegen seiner Stellung im öffentlichen Leben getötet. Die Erhellung über das harte Los ihres Vaterlands und ihres Berufsstands trägt in den Beweggründen zur Tat hervor. Der Sturz des Kaiserreichs und der Weltverfall sind in ihnen die Auslöser der Tat. Die Auslieferung der deutschen Flotte angetreten worden war, erhiteten und verwirrten die jungen Seefahrer. Sie wählten den Abgeordneten Erberger als Opfer des Anlasses aus, weil er an der Verhandlung über den Waffenstillstand auf deutscher Seite maßgebend teilgenommen hatte. An ihm übten sie Vergeltung. Die großen Verdienste die der Götterseite sich als Reichsminister der Finanzen um das deutsche Volk erworben hatte, waren ihnen unbekannt oder wurden von ihnen nicht verstanden. Also griffen sie mit der Tat den deutschen Staat an. Ein Staat, in dem unbewusste und unverständige Menschen sich anmaßen, als Richter und Richter aufzutreten, kann sich nicht festigen.

Für die strafrechtliche Beurteilung galt zur Zeit der Tat der § 211 RStGB, in der ursprünglichen Fassung. Die mit Verhängung ausgeführte Tötung ist Mord. Der Mörder wird mit dem Tod bestraft. Zur Zeit der Entscheidung aber hatte die durch § 2 des Gesetzes vom 4. September 1941 geänderte Fassung des § 211 RStGB, Kraft erlangt. Sie bedroht unter anderem den, der einen Menschen heimtücklich tötet, mit dem Tod. Dieses Merkmal traf zu. Die im Absatz 2 der neuen Fassung für „besondere Ausnahmefälle“ vorgeschriebene lebenslange Zuchthausstrafe kann angesichts der Eigenart des Geschehens der Klasse Mörder des Ereignisses nicht in Betracht. Also mußte auf das von Tillessen begangene Verbrechen mit der Todesstrafe erwidert werden.

## Der Zeitablauf hat nichts geändert

Der Zeitablauf — ein Vierteljahrhundert war zwischen Tat und Urteil verstrichen — hat hierin nichts geändert. Die Verfolgung eines mit dem Tod bedrohten Verbrechens verjährt zwar in zwanzig Jahren. Doch besteht Grund zu der Annahme, daß die Verjährung der Strafsache gegen Tillessen bis kurz vor dem Jahr 1933 immer wieder durch richterliche Handlung unterbrochen wurde. Die Strafkammer also nicht veranlaßt war, den § 46 Absatz 2 RStGB, zu gebrauchen, des erst eine Verordnung vom 20. Mai 1945 angefügt hat, um die Verjährung der Verfolgung lediger Verbrechen auszuheben. Die Zeiten ändern sich und mit ihnen die Menschen, die von einer Zeit in die andere gehen. Der durch Schuld, Not und Leid geklärte Tillessen, der als Angeklagter vor der Strafkammer stand, glich nicht mehr dem aus der Baha geworfenen, aufgewühlten, innerlich zerrissenen, leidenschaftlich erregten jungen Mann, der den tödlichen Schuß auf den Abgeordneten Erberger abgeben hatte. Die Änderung im Wesen des Menschen, den sie abtöten sollten, und der Überdruß am Töten mögen die Mitglieder der Strafkammer, bewußt oder unbewußt, beeinflusst und dazu veranlaßt haben, angesichts der Ausweglosigkeit der einschlägigen Vorschriften des RStGB, in der Verordnung vom 21. März 1933 einen Ausweg zu suchen.

Dieser Ausweg aber führte irre. Freilich geht es nicht an, die Anwendbarkeit jedes nach dem 20. Januar 1933 erlassenen Gesetzes an denselben zu verneinen, weil von dieser Zeit an ein rechtszuständlicher Geist in die Gesetzgebung eingeatmet sei. Auch in den Jahren von 1933 bis 1944 waren in der Gesetzgebung und in der

# Nachrichten aus aller Welt

## Amerikanische Zone

MÜNCHEN. Der Generalstaatsanwalt Dr. Dehler hat nach einer Mitteilung des Staatsministeriums gegen Dr. Josef Müller, den Landesvorsitzenden der CSU, ein Spruchkammerverfahren eingeleitet, das beschleunigt werden soll. Dr. Müller ist von dem Landesparteitag der CSU in Eichstätt zum Vorsitzenden der CSU, wiedergewählt worden. Er ist auf Veranlassung von General Clay zu einer Besprechung nach Berlin gereist.

ANSRACH. Hier wird gegen den ehemaligen Oberst der Luftwaffe Dr. Meyer und verschiedene frühere Angehörige der Schutzpolizei verhandelt. Meyer wird zur Last gelegt, den Stödemer Robert Limpert, der ein Teletelkabel zum Gefolgsstand des Kampfkommandanten Oberst Meyer durchschneiden hatte, vor ein Sondergericht gebracht zu haben, das Lambert zum Tode verurteilte und erschießen ließ.

HEIDELBERG. Die kleine Spruchkammer hat den bekannten Hotelier Fritz Goller, der seit 1942 Leiter der Fachgruppe Beherbergungs- und Gaststättenwesen war, in die Gruppe der Niederbelasteten mit einer Buße von 10 000 Mark und einer zweijährigen Bewährungsfrist eingeweiht.

FRANKFURT. Kommerzienrat Karl Preiser, der Inhaber der Spezialfirma Karl Preiser & Co. erhielt von der Spruchkammer einen Schadensersatz von 276 000 Mark und muß 85 000 Mark für die Kosten der Verfahren zahlen. Er wurde in die Gruppe der Niederbelasteten eingeweiht.

## Englische Zone

HERFORD. Im kleinen Wirtschaftsamt sind Raucherkarten für eine Million Zigaretten beschlagnahmt worden.

AACHEN. 65 Tonnen nicht angemeldete Getreide konnten bei einem Mühlenbesitzer entdeckt und sichergestellt werden.

DINSLAKEN. Hier traf ein Lastzug mit 600 Schweinen ein, von denen auf dem Transport 24 Tiere verendet waren. Unterwegs war der Boden des Lastwagens durchgehoben und die im unteren Raum verpackten Tiere erstochen.

HANNOVER. Ein Antrag der SPD, einen Ausschuß zur Prüfung der Besitzverhältnisse der Erdölvorkommen in Niedersachsen zu bilden, damit sie in den Besitz der Allgemeinheit überführt werden können, ist im unterdeutschen Landtag angenommen worden.

HAMBURG. Vom 1. Januar ab werden die Militärgerichte in der britischen Zone durch Gerichte der Rechtsprechung Kräfte am Werk, denen es nur darum zu tun war, der Wahrheit, der Menschlichkeit und Gerechtigkeit zu dienen. Sie stellten in harten, mühsamen Kampf Erfolge. Das Recht schritt auf gesunder Bahn fort. Die Parodie im Strafgericht und Strafverfahren waren groß. Verhängnisvoll stand mit Verweigerung zusammen und überwand dieses an vielen Stellen. Demzufolge gilt es, das Gute vom Schlechten zu sondern, das erstere zu erhalten und zu festigen, das andere wegzuschaffen. In erster Reihe ist der Gesetzgeber beizutragen, die mühsame Arbeit zu verrichten, Wertvolles hierfür schon geschehen. Doch kann der Gesetzgeber den umfangreichen Stoff nur schrittweise bewältigen.

## Vorzug der Strafkammer

Der Strafkammer des Landgerichts Freiburg lag die Mitwirkung an der Sicherungsarbeit im Rahmen der Aufgaben ob, mit denen sie sich in der Strafsache gegen Tillessen zu befassen hatte. Sie hat versagt, da sie sich Anforderungen an ein gesetzgeberisches Gestalten nicht gewachsen war. Die Ermordung des Abgeordneten Erberger war eine als Reue gewollte, rückwärts gewandte Tat. Die Verordnung über die Gewährung von Straffreiheit aber gewährte ihre Gasse Taten, die vorwärts drängten, indem sie das als „nationale Erhebung des deutschen Volkes“ beschriebene Ringen einer bestimmten Partei um die Macht im Staat vorbereiteten oder ausübten. Ferner mußte die Strafkammer Stellung zu der Frage nehmen, ob nicht in der bewußten Einseitigkeit der Verordnung ein Verstoß gegen das Gebot der Gerechtigkeit zu erblicken sei, der ihre Gültigkeit beinträchtigt. Und wenn Bedenken dagegen bestanden, die Verordnung für schlichtlich ungültig zu erklären, so war jedenfalls der Sinn der Verordnung in Hinblick auf die künftigen Umstände zur Zeit der Verhandlung und auf den Willen des Gesetzgebers sorgsam zu erforschen. Die Kämpfe, innerhalb dieser strafbare Ausschreitungen bezwungen worden waren, hatten im Jahr 1933 — nach der Entlassung des Führers der Partei aus der Strafkammer — begonnen, im Laufe der Jahre zugewachsen, vom Jahr 1933 ab die öffentliche Ruhe und Sicherheit groß genutzt und seit dem ersten Monat des Jahres 1933 mit dem Sieg der Seite beendet, die der anderen durch Zahl, Strafe, Leinwand und Bekleidungslosigkeit überlegen war. Aufrührer, Landfriedensbruch, Sachbeschädigung, Freiheitsberaubung, Beleidigung, Körperverletzung, Totschlag und andere Verbrechen und Verbrechen waren vielfach geschehen. Die Verordnung wollte sie der strafrechtlichen Verfolgung so entziehen, daß die Gasse nur den Anhängern der siegreichen Partei zählte. Dagegen war die Annahme ausgeschlossen, daß der Reichspräsident als verantwortlicher Schöpfer der Verordnung daran ge-

stehen Kontrollkommissionen ersetzt, die den Charakter eines zivilen Gerichtshofes haben.

## Russische Zone

DRESDEN. Die neugewählte sächsische Regierung setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident: Dr. Friedrich (SED.), Innen: Dr. Kurt Fischer (SED.), Sozialfürsorge: Walter Götter (SED.), Wirtschaft und Arbeit: Fritz Salbmann (SED.), Volkshilfe: Schulrat Harms (SED.), Justiz: Prof. Dr. Kastner (LDP), Land- und Forstwirtschaft: Uhlir (SED.), Finanzen: Bernhard Rohner (CDU), Handel und Versorgung: Dr. Georg Knabe (CDU).

## Berlin

BERLIN. Auf der S-Bahn ereignete sich erneut ein schweres Unglück, das sechs Tote, 22 Schwerverletzte und 40 Leichtverletzte forderte.

## Ausland

BARCELONA. In der Textilindustrie streiken 23 000 Personen.

FADUA. Bei Zusammenstoßen mit britischen Soldaten wurden ein italienischer Soldat getötet und sechs Zivilpersonen schwer verletzt.

PRAG. Die Städte Prag, Pilsen und Brünn haben Generalstreik aus Anlaß des Ehrenbürgerrechts verweigert.

PRAG. Gegen den Kabinettchef im früheren Außenministerium, Dr. Hubert Masaryk, wird am 17. Dezember wegen antisozialistischer Propaganda der Prozess begonnen.

BRUNN. Der Arzt Dr. Walter Marguardt, der im deutschen Gefängnis saß, ist vom Volksgericht zum Tode verurteilt worden.

MOSKAU. 1900 Fischerbarken mit 6500 Personen sind durch das plötzliche Einbruch des Winters im Kaspischen Meer überbracht und vom Eis eingeschlossen worden. Flugzeug und Eisbrecher sind zur Hilfe unterwegs.

ATHEN. Die beiden deutschen Generale Bruno Brauer und Friedrich Wilhelm Müller sind wegen Massenmordes der Bevölkerung von Kreta zum Tode verurteilt worden.

NEW DELHI. Die junge Gattin des Maharadscha von Kooptala stürzte sich von der Höhe des Turms von Kutub Minar herab und blieb tot liegen.

WASHINGTON. Die CIO, fordert in ihrem Wirtschaftsbericht für 1947 eine Lohnsteigerung um 25 Prozent. Sie vertritt den Standpunkt, daß dadurch keine allgemeine Preissteigerung eintreten dürfte.

## Rat und Mahnung

Wer die Entscheidung des Freiburger-Gerichts so sehr verurteilt abfällig bewertet, ist verbunden, einen Rat und eine Mahnung sowie den Hinweis auf eine Notwendigkeit und Mühseligkeit anzulegen. Das Strafgericht kann der schließliche Entscheidung nicht ausweichen. Ihm bleibt nur die zuvor erwähnte Erkenntnis übrig, der menschlich begründete Willensfreiheit, den Mann dem Henker zu überantworten, der in seinem jetzigen Wesen die Merkmale eines Mörders nicht mehr aufweist, muß überwunden werden. Zur wahrhaftigen Lösung aber bedarf es eines nachfolgenden Eingreifens des Trägers der Gerechtigkeit. Er mag die erkannte Todesstrafe in Freiheitsstrafe von unbestimmter Dauer umwandeln. Die Preis des Selbstverweiges, gemindert zu haben, die Tillessen fünfundsiebzig Jahre lang getragen hat, fällt stark ins Gewicht. Die im Zusammenwirken von Recht und Gerechtigkeit erzielte Lösung wird auch das allgemeine Rechtsverständnis betrieblig und den gekränkten Angehörigen des Ermordeten genügen. Im übrigen ist es falsch, den Fehler einer einzelnen Behörde in einer einzelnen Sache zum Anlaß eines allgemeinen gehaltlosen herabsetzenden Angriffs zu nehmen. Zum Rechtsstaat gehört es nicht nur, daß das Recht vor der Übermacht der Gewalt ausreichend geschützt wird, sondern auch, daß der Richterwiderstand und Vertrauen genießt. Schließlich liegt eine Hauptaufgabe im Fall Tillessen offenbar gewordenen Urteils in der gegenwärtigen Gestaltung des deutschen Gerichtswesens. Die sachgemäße Arbeit an einer Strafsache, in der tatsächliche und rechtliche Schwierigkeiten in außerordentlichem Maße zusammenstoßen und von deren Erledigung eine besonders weite und tiefe Wirkung ausgeht, übersteigt das Vermögen einer durchschnittlich besetzten Strafkammer. Das Bedürfnis nach der Errichtung eines Obersten Gerichtshofes, der sich die selbsten Strafsachen in einem weitestgehenden Umfang zu unterziehen und zu entscheiden hat, ist dringend. Er muß mit Richtern besetzt werden, die sich durch seine Erfahrung und seinen Blick gleichermaßen auszeichnen, und aus dem gemeinsten Gericht für mehrere Länder oder Landesgebiete geschaffen werden. Ist das nicht erreichbar, so ist es mindestens notwendig, daß der Generalstaatsanwalt ersucht wird, solche hochqualifizierten Sachverständigen durch das Oberlandesgericht zuzuführen.



Der deutsche Michel vor der Tür: „1933 sind wir herausgegangen, wie kommen wir wieder hinein?“

## Abseits der Politik

### „Tischlein deck dich“

In New York wurde das erste kollektive Restaurant eröffnet. Die Gäste nehmen an einem Tisch Platz, studieren die Speisekarte, schreiben ihre Wünsche auf einen beidseitigen Zettel, den sie in einen Schlitze des Tisches werfen. Wenige Minuten später öffnet sich der Tisch genau in der Mitte, und eine Platte mit allen bestellten Speisen erscheint. Wenn die Mahlzeit vorüber ist, stoßen die Gäste das Geschirr in die Mitte des Tisches, drücken auf einen Knopf, und es verschwindet. Die neue Erfindung ist keine Zaubererei. Aus der unter dem Speiseplatz gelegenen Küche führt zu jedem Tisch ein kleiner Speiseaufzug.

Die Geschichte vom „Tischlein deck dich“ ist kein Märchen mehr.

### Das musikalische Bettkissen

Eine amerikanische Rundfunkfirma hat einen Lautsprecher auf den Markt gebracht, der speziell dazu geeignet ist, in Bettkissen „eingebläst“ zu werden. Eine Angelegenheit für Leute, die einen schmerzhaften Schlaf haben und die keine Geduld aufbringen, im Bett zu liegen, oder aber auch für solche, die sich sonst im Bett Regelmäßig verschaffen wollen. Die Herstellerfirma garantiert für Schicksicherheit ihres Lautsprechers. Bisher hat man ihn in Arm- und Krankenküchen schon in Gebrauch genommen, und auch Luftverkehrs- und Schlafwagen-Gesellschaften sollen sich für seine Anschaffung interessieren.

### Mondscheinpromenade im D-Zug

Ein junger Londoner Elektromonteur namens Peter Knight hatte in London seine Hochzeitsfeier in einem D-Zug nach Schottland angesetzt. Unterwegs wollte er seiner frischgebackenen Ehefrau eine besondere Freude machen, nämlich eine Fahrt im Mondschein. Da sich in seinem Abteil kein elektrischer Knäpper befand, schraubte er ganz einfach die Glühbirne aus der Lampe. Die Frau war über das Gedächtnis sehr glücklich. Die Mitreisenden dagegen lachten und schimpften, denn Knight hatte, ohne es zu wollen, einen Kurzschluß verursacht, der den ganzen Zug im Dunkel hüllte. Es gab Leute im Zug, die auf eine Mondscheinpromenade unter solchen Umständen durchaus keinen Wert legten. Vor einigen Tagen hatte sich Knight vor einem Londoner Gericht zu verantworten, das ihn zu einer Geldstrafe von einem Pfund Sterling verurteilte.

### Triumph eines Negerschauspielers

Zum ersten Male in der amerikanischen Theatergeschichte hat ein schwarzer Schauspieler, Canada Lee, einen Preis für die Darstellung einer „weißen Rolle“ gewonnen. Er erhielt die Rolle des Hamlet in dem Stück „Die Herrin von Tall“, sein Erfolg ist um so aufsehenerregender, als er als Partner von Elisabeth Bergner von dieser kreuzweg „an die Wand gerollt“ wird, sondern vielmehr das Hauptinteresse des Publikums auf sich zu ziehen weiß. Auf Grund seines jungen Ruhms hat Lee bereits mehrere sehr schmeichelhafte Engagementangebote von anderen Bühnen erhalten.

berauschend. Am andern Ende kralte sich Dorchen fest. Das einst so schöne grüne Federkleid war aschgrau und bis auf eine steil aufragende Schwanzfeder kahl geworden und die also Zerzauste stierte fassungslos vor sich hin. Da knurrte Bimbo böse zu Dorchen: „So ein saubleres Spiel! Einmal und nie wieder!“ — Ob er das wohl gehalten hat, wenn er noch lebt? — Hoffen wir das Beste, lieber Leser!

## Aus dem Leben — für das Leben

### Sinnsprüche von Walther Gees

Lebenswahrheiten entstehen nicht im Studierzimmer, sondern an der Hobelbank des Lebens.  
Was wir pflegen, gedeiht, im Guten wie im Bösen; was wir nicht pflegen, stirbt, im Guten wie im Bösen.  
Was du nicht beherrscht, beherrscht dich.  
Je mehr du dich zusammennimmst, je weniger stößt du an.  
Wer seinen Willen nicht kann brechen, kann nicht von einem starken Willen sprechen.  
Hart werden ist nicht nötig, aber stark.  
Wer leichten Tritts, auch leicht daneben tritt.  
Am meisten hast du in der Hand, wenn du dich in der Hand hast.  
Wenn du schweigen kannst, kannst du von Glück sagen.  
Morgen tut der Faule am meisten.  
Du kannst etwas nicht ändern; wie wäre es, wenn du dich ändern würdest?  
Am meisten kann, wer auch anders kann.  
Erholung besteht nicht im Nichtstun, sondern in dem, was wir sonst nicht tun.  
An deinen Äußerungen zeigt sich dein Inneres.  
Je tiefer du grabst, je mehr du hebst.  
Liebe ist stärker als Gewalt.  
Was Ubelles du sagst über den andern, mag richtig sein, nur muß es an die richtige Adresse gerichtet sein.

preift, um als bald kniend die Bahre zu umschlingen. Denn sie birgt das Wunschbild seiner ersten schönen Träume vom Weibe. Grün-goldene Waldlichter umspielen die Gruppe und ferne Jagdhornklänge.

In rufiger Küche hecht linsensend ein Mägdlein. Wie heimliche Gloriole umgibt die rührende Gestalt letzte Abendglut. Emsig pikieren helfende Täubchen mit, denn wie soll Aschenputtel zum Fest des Königs kommen, ehe sie die Aufgabe der bösen Stiefmutter gelöst hat? Darum wirken alle guten Mächte um Aschenputtels armes Geschick, das Liebseligkeit ihr verhängte. Und am Ende wandelt sich alles in Glück und Glanz. Die Wahrheit siegt und die Lüge erstirbt im eigenen Blut.

Die Märchen, die Märchen! Wo ist ihr Ursprung und wer machte den Anfang damit? Sie sind da, wie alles Geschaffene: Im Wispern des Riedgrases, im Gesang der Nachtigall. Im Tanz der Nebel über dem Moor und im Abendrot, das über herbstlichen Buchen brennt. Sie sind im Wiegen der ersten Blütenzweige und im Spiel der Schneeflocken über Teichen der Winternacht, in deren gefrorenen Spiegeln der Mond widerstrahlt.

Wie können wir das laute Leben ertragen, ohne Schaden zu nehmen, gäbe es keine Trauminsel für unsere oft mißhandelte Seele, wo sie ausruhen und erbeutet Kräfte sammeln kann zum Daseinskampf.

### Elise Ritter

### Bimbo, der Pazifist

Um es gleich von vornherein zu sagen: Bimbo ist ein Affe, genauer besessen: ein Rhesusaffen. — Doch Sie werden mit vollem Recht fragen: Wie kommt es, daß nun gar die Affen zu Pazifisten werden? — Wo doch bei den Tieren ansonsten das Faustrecht als Lebensphilosophie im Gebrauch ist. — Bitte, lesen Sie die folgende tragikomische Geschichte aus jüngster Vergangenheit und dann urteilen Sie, oder, wenn Sie wollen, verurteilen Sie! — Auf dem Pazifischen (bitte nicht: pazifistischen) Ozean fuhr ein Dampfer, von unten bis oben voll mit Munition. Pralle Hitze hatte die

